

**AM 12.9. SPD WÄHLEN!**



**UNSER ZUKUNFTSPLAN  
FÜR OLDENBURG.**

**Näher dran.**

[oldenburgpartei.de](http://oldenburgpartei.de)





# **UNSER ZUKUNFTSPLAN FÜR OLDENBURG**

<b>Näher dran an Oldenburg .....</b>	<b>5</b>
<b>Wohnraum muss bezahlbar sein – Wir schaffen Wohnraum! .....</b>	<b>7</b>
<b>Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege .....</b>	<b>9</b>
<b>Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft .....</b>	<b>16</b>
<b>Sport ist mehr als nur Bewegung organisieren .....</b>	<b>19</b>
<b>Digitalisierung, politische Teilhabe und Mitbestimmung .....</b>	<b>20</b>
<b>Klima, Umwelt- und Naturschutz in Oldenburg. Jetzt! .....</b>	<b>23</b>
<b>Unser Ziel: Oldenburg. Eine soziale Stadt .....</b>	<b>30</b>
<b>Die Kulturvielfalt Oldenburgs erhalten und ausbauen .....</b>	<b>35</b>
<b>Sicherheit in Oldenburg .....</b>	<b>38</b>
<b>Solide Finanzen sichern unsere Zukunft .....</b>	<b>39</b>
<b>Ein starkes Oldenburg mit einer starken Wirtschaft .....</b>	<b>40</b>

**Näher dran.**





## **NÄHER DRAN AN OLDENBURG**

### **Die SPD will auch in Zukunft das Oldenburger Stadtleben gestalten**

Oldenburg ist eine Stadt, in der wir Oldenburger\*innen gerne leben und in die junge und ältere Menschen gerne hinziehen oder zu Besuch kommen.

Am 12. September wählt Oldenburg einen neuen Stadtrat. Zentrale Aufgabe für uns als SPD ist es, die Stadt so zu entwickeln, dass das Lebenswerte erhalten bleibt, Neues ermöglicht und Notwendiges berücksichtigt wird. Wir Sozialdemokrat\*innen treten an, damit unsere Stadt auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem wir alle gerne leben und arbeiten wollen.

Ein starkes Programm für ein starkes Oldenburg verlangt auch einen starken Oberbürgermeister – eine bodenständige Persönlichkeit, die den Austausch mit den Bürger\*innen ernst nimmt, innovative Ideen umsetzt und Tradition und Fortschritt nicht als Gegensätze versteht.

Deswegen unterstützen wir als Oldenburger SPD die Wiederwahl von Jürgen Krogmann, damit Oldenburg auch in Zukunft stark bleibt.

Wir wollen moderne Wohnungen für die Menschen, die in unserer Stadt leben. Vor allem wollen wir bezahlbaren Wohnraum und Wohnraum für Familien schaffen. Wir werden aber auch genau hinsehen, wie es um Verkehr und Wohnungsbau im Quartier bestellt ist. Wir setzen uns ein für moderne Instrumente der Stadtentwicklung, die es uns ermöglichen, in den Wohnungsmarkt einzugreifen. Uns geht es um eine Stadtentwicklung, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt und klimafreundlich ist.

Die Corona-Pandemie hat uns deutlich gezeigt, dass unsere Gesellschaft verletzlich ist. Vieles von dem, was wir als selbstverständlich betrachtet haben, ist ins Wanken geraten. Soziale Kontakte, kommunale Dienstleistungen, Bildung, Kultur und Einzelhandel haben enormen Schaden erlitten. Von Existenznöten über Vereinsamung, große Angst um die Gesundheit bis hin zum Verlust der täglichen Gespräche am Straßenrand und beim Einkaufen, ist eine Situation entstanden, die die Würde und gesellschaftliche Teilhabe jedes einzelnen Menschen in Gefahr bringt. Die Pandemie hat die Grundpfeiler der sozialen Ordnung empfindlich gestört.

Unsere sozialdemokratische Politik macht es sich zur Aufgabe, in den kommenden Jahren diese Würde und gesellschaftliche Teilhabe wiederherzustellen. Unsere Aufgabe wird es sein, alle Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens als Kernbereiche sozialer Politik deutlich zu machen und Lösungsansätze zu liefern. Die gesellschaftliche Teilhabe aller Oldenburger\*innen ist eine zentrale Aufgabe, das macht unser Kommunalwahlprogramm deutlich. Mit Mut und Zuversicht wollen wir dazu beitragen, die Folgen der Corona-Krise zu beheben, und das Leben in der Stadt und in den Stadtteilen wieder in Schwung bringen.

Wir alle haben unter der Pandemie gelitten. Unseren Kindern und Jugendlichen müssen wir am deutlichsten zeigen, dass Teilhabe das wichtigste Gut unserer Stadtgesellschaft ist. Das bezieht sich nicht nur auf das Bildungssystem, auch die Organisation von Freizeit, Sport, Jugendkultur und Begegnung muss auf der kommunalpolitischen Tagesordnung stehen.

Wie wichtig neben der persönlichen Begegnung die Digitalisierung ist, wurde uns eindrücklich in den vergangenen Monaten vor Augen geführt. Keine Frage, dass wir hier enorme Hausaufgaben zu erfüllen haben.

Bereits vor der Pandemie haben wir unseren Fokus mehr auf den Klimawandel gerichtet und deutlich mehr Anstrengungen für den Klimaschutz unternommen. Alle bisherigen Bemühungen reichen aber noch nicht aus. Auch hier zeigt sich: Digitalisierung ist wichtig für den Klimaschutz. Soziale Verantwortung haben wir beim Klimaschutz auch für Menschen, die in Regionen leben, die jetzt schon massiv und existenziell unter dem Klimawandel leiden. Wir wollen bis 2035 eine klimaneutrale Stadt sein. Dazu gehört auch eine zukunftsgewandte Verkehrspolitik; eine Stadt der kurzen Wege, die Stärkung des ÖPNV, Carsharing und Fahrradfreundlichkeit mit einer entsprechenden Infrastruktur. Teilhabe an Mobilität, das Recht auf saubere Luft und die Bereitstellung von Energieressourcen sind für uns Fragen sozialer Gerechtigkeit.

Corona hat auch gezeigt, wie empfindlich eine Stadt reagiert, wenn die Innenstadt brachliegt, wenn Kunst und Kultur keine Chance haben, wenn Begegnungen in Kneipen und Restaurants wegfallen, Sportvereine und Vereine, die den Zusammenhalt stärken, nicht mehr arbeiten können. Wir wollen all dem wieder Leben einhauchen und Teilhabe ermöglichen. Wir merken auch, wie wichtig die Stadtteile in einer wachsenden Stadt sind. Wir wollen die Stadtteile stärken und lebendig gestalten. Wir brauchen ein breites Bündnis und großes Maßnahmenpaket, um diese Bereiche wieder funktionstüchtig zu machen.

Wir werden dafür sorgen, dass unser Oldenburg für den Wandel gerüstet ist, um auch morgen eine lebenswerte, weltoffene, moderne und charmante Stadt zu sein: eine Stadt für die Menschen. Wir haben den Mut und die Kraft, die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen.

### **Wir sind näher dran.**



Nicole Piechotta  
Vorsitzende der SPD Oldenburg-Stadt



**Näher dran.**



## **WOHNRAUM MUSS BEZAHLBAR SEIN – WIR SCHAFFEN WOHNRAUM!**

### **Wir schaffen Wohnungen für alle Bevölkerungsgruppen**

Das Schaffen von Wohnraum ist zu einer der größten sozialen Fragen in Deutschland geworden. Gerade in unseren Städten haben sich die Mieten in den letzten Jahren massiv verteuert. Ursachen dafür sind die stark gestiegenen Baulandpreise, höhere Baukosten in Folge der andauernden Baukonjunktur und insbesondere der Wegfall der Sozialbindung bei geförderten Wohnungen. Für Oldenburg gilt, dass gerade im Bereich der kleinen Wohnungen ein großer Handlungsbedarf besteht. Dies gilt gleichermaßen für die Schaffung von Wohnraum für Familien, sowohl bei Einfamilienhäusern als auch bei bezahlbaren Wohnungen.

### **Unsere Maßnahmen und Erfolge: unsere Vorstellungen**

Seit 2011 sind in Oldenburg jährlich durchschnittlich ca. 1.000 neue Wohnungen fertiggestellt worden. Für den Bau von gut 6.000 weiteren Wohnungen besteht Planungsrecht. Allein in den großen Baugebieten auf dem ehemaligen Fliegerhorst und Am Bahndamm entstehen ca. 1.500 Wohneinheiten. Wir haben dafür gesorgt, dass ein großer Anteil davon im Segment des preisgünstigen Wohnraums angeboten wird.

Auf städtischen Grundstücken hat der Rat der Stadt auf Antrag von uns als SPD eine Sozialquote von 50 Prozent beschlossen. Diese Wohnungen unterliegen einer Belegungsbindung und stehen Bezieher\*innen von kleinen und mittleren Einkommen zur Verfügung. Wir haben für private Grundstücke im Mehrgeschosswohnungsbau eine Sozialquote von 30 Prozent eingeführt, nehmen so private Investoren in die Pflicht. Ein weiterer Baustein unserer Wohnungsbaupolitik ist das kommunale Wohnungsbauprogramm, mit dem wir den Bau von preisgünstigen Wohnungen fördern.

### **Erbbaurecht erweitern und kommunale Wohnungsbaugesellschaft schaffen**

Schließlich setzen wir auf die Vergabe von Grundstücken im Wege des Erbbaurechts bspw. auf dem Fliegerhorst und gewähren Preisnachlässe für das Schaffen von Wohnraum in Mehrfamilienhäusern mit geminderter Miete. Die GSG ist für uns ein wichtiger Partner bei der Schaffung von Wohnraum. Wir setzen uns weiterhin für die Gründung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft mit einer Minderheitsbeteiligung der GSG ein, um dauerhaft Einfluss auf den Oldenburger Wohnungsmarkt zu erhalten. Die Kläemann-Stiftung werden wir stärken, indem wir den Wohnungsbestand weiterhin sukzessive sanieren und durch Neubauten auf den Grundstücken der Stiftung zusätzlichen preisgünstigen Wohnraum schaffen.

Ein besonderes Anliegen ist es uns als SPD, Oldenburg als familienfreundliche Stadt weiterzuentwickeln. Dazu ist es unerlässlich, dass ein ausreichendes Angebot an Einfamilienhäusern und Baugrundstücken zur Verfügung steht. Familien werden wir bei der Vergabe bevorzugen und Preisnachlässe gewähren. Unsere aktive Wohnungspolitik werden wir entschlossen fortsetzen mit dem klaren Ziel, dass Wohnen in Oldenburg bezahlbar bleibt.

## **Wohnen muss klimafreundlich werden**

Beim Bau von Wohnungen und bei alten, nicht sanierten Gebäuden, insbesondere beim Wärme- und Stromverbrauch, bestehen erhebliche Einsparungspotenziale und damit ein Beitrag zum Klimaschutz. Denn Klimaanlage im Sommer, Stromfresser bei Beleuchtung und Kühlaggregate und alte Heizungen im Winter setzen erhebliche Mengen an Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) frei.

## **Wir unterstützen klimafreundliches Bauen**

Klimafreundliches Bauen umfasst zahlreiche Aspekte, die bei der Planung und Durchführung zu berücksichtigen sind. Durch Energieeffizienz und den damit verbundenen eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen wirkt sich klimafreundliches Bauen zudem positiv auf das Stadtklima aus. Es beginnt bereits mit der Lage, der Ausrichtung und dem Grundriss der Gebäude. Ferner wirken sich der Einsatz ressourcen- und energiesparender Baumaterialien, der Energiestandard der Gebäude, der Einsatz alternativer Energiequellen – wie beispielsweise Photovoltaik oder Erdwärme – und die Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen positiv auf die Klimabilanz von Gebäuden aus. Einen wichtigen Beitrag können auch die Gestaltung der Außenanlagen, etwa durch den Einsatz von wasserdurchlässigen Bodenbelägen und die Gestaltung der Gebäudefassade, etwa mit einer Begrünung, leisten.

Wir setzen uns für eine niedrigschwellige Beratung für Bauherren und -frauen ein und wollen einen Energieeffizienzstandard KfW 40plus und besser unterstützen.

## **Wir setzen Anreize für klimafreundliches Bauen und Sanieren**

Wir haben uns erfolgreich für die Aufstockung der Förderprogramme für AltbauSanierung und Photovoltaikanlagen eingesetzt. Daneben wurden die Mittel für die energetische Sanierung städtischer Gebäude in den letzten Jahren erheblich erhöht.

Den Weg der energetischen AltbauSanierung werden wir konsequent fortsetzen. Gerade die Stadt sehen wir in einer Vorbildrolle und wollen Anreize setzen, um Privatpersonen beim klimafreundlichen Bauen und Sanieren ihrer Gebäude zu unterstützen.

Wir wollen in der Bauleitplanung sowie in städtebaulichen Verträgen Standards für klimafreundliches Bauen fest-schreiben. Bestehende Beratungsangebote wollen wir auswerten und nachschärfen.

Wir wollen über Beratungsangebote und eine städtische Förderung dezentrale Energiekonzepte auf den Weg bringen. Die Erkenntnisse aus dem Energetischen Nachbarschaftsquartier Fliegerhorst wollen wir für andere städtische Quartiere nutzen.

## **Vorhandene Potenziale nutzen: Entwicklung von Bestandsgebäuden**

In der wachsenden Stadt wird es weitere Bauaktivitäten geben müssen, denn die Schaffung von Wohnraum und Raum für Arbeiten und Gewerbe ist nicht nur wichtig für die weitere Entwicklung unserer Stadt, sondern reduziert insbesondere auch Pendlerverkehr aus dem Umland in die Stadt. Richtig ist aber auch, dass der steigende Flächenverbrauch sich nachteilig auf unser Stadtklima auswirkt.

Wir wollen bei der Stadtentwicklung die Nutzung und die Entwicklung von Bestandsgebäuden noch stärker in den Blick nehmen, etwa durch das Aufstocken eingeschossiger Supermärkte Wohnraum schaffen, auch andere Nutzungen wären möglich. Die Nutzung von Bestandsgebäuden kann auch durch das Schaffen von Einliegerwohnungen und das Einrichten einer Wohnungstauschbörse verbessert werden.



## **WIR WOLLEN EINE STADT DER KURZEN WEGE**

Die Industriegesellschaft hat durch große lärmende und luftschädliche Produktion Wohnen und Arbeiten getrennt. Moderne Wirtschaft kann beides wieder zusammenführen. Wohnortnahe Arbeitsmöglichkeiten sind ein wichtiger Baustein für mehr Lebensqualität, vermeiden Verkehrsströme und sorgen damit für Klimaschutz und ein besseres Stadtklima.

Wir setzen auf eine Stadt der kurzen Wege: Wir wollen Wohnen und Arbeiten wieder zusammenführen.

### **Senior\*innengerechtes Wohnen in Oldenburg: Selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden alt werden**

Der demografische Wandel zeigt, dass seniorengerechtes Wohnen in Oldenburg immer wichtiger werden wird. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr barrierefreie Wohnungen gebaut werden und das Wohnumfeld und der öffentliche Raum barrierefrei gestaltet werden.

Wir werden dafür Sorge tragen, dass für Menschen, die nicht mehr selbstständig in ihrer bisherigen Wohnung leben können oder wollen, gute Angebote – möglichst wohnortnah – zur Verfügung stehen.

### **Smart Living nutzen. Digitale Strategie für das Leben in einer modernen Stadt**

Wir wollen die Chancen der Digitalisierung auch im Bereich des Wohnens nutzen. Digitale Lösungen können einen Beitrag zu mehr Lebensqualität leisten. Mit der Vernetzung von Heizung, Herd und Licht kann der Energieverbrauch optimiert werden. Auch Senior\*innen, die selbstbestimmt und möglichst lang in ihren eigenen vier Wänden leben wollen, können durch Smart Living unterstützt werden.

Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass in Oldenburg Smart Living und ähnliche Angebote verfügbar sind. Dies ist wichtig für eine moderne Stadt.

### **Stadtentwicklung mit klugem Flächenmanagement aktiv gestalten**

Stadtplanung mit der Entwicklung von Stadtquartieren und Verkehrswegen ist ein sensibles Politikfeld, weil sie unmittelbar in das persönliche Lebensumfeld der Menschen eingreift und zugleich unsere Stadt für die Zukunft prägt.

Wir setzen uns dafür ein, dass mit Flächen in der Stadt sorgsam umgegangen wird. Unsere schöne Altbausubstanz, die Oldenburg so lebens- und lebenswert macht, wollen wir bewahren. Neubauten sollen sich in das Stadtbild einfügen. Wir werden Grünflächen und den öffentlichen Raum erhalten. In neuen Quartieren werden wir Grünflächen und Raum für Begegnung und für Freizeitgestaltung schaffen.

Mit dem Stadtentwicklungsprogramm step2025 sind Flächen und Entwicklungspotentiale für die Schaffung von neuem Wohnraum ermittelt worden. Oldenburg hat mittlerweile mehr als 170.000 Einwohner\*innen. Bei der Beschlussfassung über das Stadtentwicklungsprogramm wurde von einem langsameren Wachstum ausgegangen. Wir wollen, dass das Stadtentwicklungsprogramm step2025 unter einer breiten Bürger\*innenbeteiligung fortgeschrieben wird.

Eine Großstadt braucht mehrgeschossigen Wohnungsbau. Hohe Gebäude sind in Oldenburg innerhalb des Autobahnringes und entlang der Hauptverkehrsstraßen sinnvoll.

Wir wollen eine wohnortverträgliche Bebauung, die Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen schafft und die Struktur des Quartiers nicht in Frage stellt, sondern sichert.

### **Nachhaltiges Flächenmanagement, um Oldenburgs Potenziale zu stärken**

Eine große Bedeutung haben für uns als Oldenburger SPD der Erhalt und das Schaffen von Arbeitsplätzen. Das wird nur gelingen, wenn wir für die Wirtschaft ausreichend Gewerbeflächen vorhalten. Nur so können wir eine Abwanderung von Betrieben ins Umland verhindern.

Wichtige Impuls- und Arbeitgeber\*innen sind Universität und Hochschule. Für die Erweiterung unserer Hochschulen, für Wissenschaftseinrichtungen und Ausgründungen von Unternehmen aus der Universität heraus brauchen wir Flächen. Diese werden wir bauplanungsrechtlich absichern und als Vorrangflächen für die Universität vorhalten.

### **Die Oldenburger Innenstadt zukunftsfest machen**

Der stark wachsende Online-Handel hat nachteilige Auswirkungen auf unsere Innenstadt. Gerade viele kleinere Geschäfte konnten nicht mithalten und mussten schließen. Dies hat zu Leerständen geführt.

Wir wollen die Innenstadt nachhaltig stärken, indem wir neue Nutzungsmöglichkeiten in die Stadt bringen. Der Umzug der städtischen Musikschule ist ein positives Beispiel, wie die Innenstadt über neue Nutzungsmöglichkeiten belebt werden kann. Zusätzliche kulturelle und soziale Angebote werden zu einer Belebung beitragen.

Wir wollen den öffentlichen Raum durch mehr Spiel- und Aufenthaltsgelegenheiten attraktiver gestalten und die öffentlichen Grünflächen ausweiten und aufwerten.

Ein besonderes Augenmerk gilt der nördlichen Innenstadt. Die neue Bebauung des ehemaligen Finanzamtsgeländes und das Sanierungsgebiet für die nördliche Innenstadt ermöglichen es, diesen Bereich städtebaulich aufzuwerten. Auch die Bebauung des Geländes hinter dem Bahnhof wird zu einer Stärkung der erweiterten Innenstadt beitragen. Mit der neuen Jugendherberge haben wir für junge Menschen und Familien eine attraktive Ferienunterkunft geschaffen.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Oldenburg neue Hotelkapazitäten entstehen und Oldenburg so als Kongress- und Tagungsstandort gestärkt wird und vom Städtetourismus stärker profitiert.

### **Räume der Begegnung im Stadtgebiet weiterentwickeln und stärken**

Oldenburg braucht funktionierende Stadtteilzentren. Unter der Stärkung der Stadtteilzentren verstehen wir mehr als nur das Vorhalten wohnortnaher Einkaufsmöglichkeiten. Uns ist es wichtig, dass es in den Stadtteilen Orte der Begegnung gibt:

Wir wollen vorhandene Angebote wie Jugendfreizeitstätten und Gemeinwesenarbeit stärken. Wir wollen Räume schaffen für die Bündelung von vorhandenen Angeboten. Wir wollen Stadtteilhäuser (Bürger\*innenhäuser) schaffen. Die Bemühungen in Eversten, Ofenerdiek und im Sanierungsgebiet „Untere Nadorster Straße“ unterstützen wir ausdrücklich.

Schulen und andere städtische Gebäude könnten kurzfristig beispielsweise am Abend verstärkt Vereinen und Initiativen für ehrenamtliche Aktivitäten in den Stadtteilen zur Verfügung gestellt werden.

Wir wollen ein aktives Stadtleben fördern. Für eine hohe Lebensqualität in den Stadtteilen ist aus unserer Überzeugung wichtig, dass öffentliche Grünflächen und Raum für Freizeitgestaltung, Sport und Kultur zur Verfügung stehen.

## **Verkehr. Klimafreundlich und teilhabeorientiert**

Mobilität ist die Grundlage jeder Form von sozialer Teilhabe. Wir wollen den Verkehr so organisieren, dass alle in der Stadt ihre Ziele erreichen. Darüber hinaus wollen wir eine zukunftsgerichtete, nachhaltige Sicherung dieser Mobilität. Wir wollen eine neue Mobilitätskultur.

Die Gleichbehandlung aller Verkehrsmittel und Verkehrsteilnehmer\*innen ist das Ziel der künftigen Entwicklung. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung umwelt- und klimaverträglicher Mobilität.

Wir wollen eine möglichst optimale klima-, umwelt- und gesundheitsfreundliche Verkehrspolitik. Deshalb wollen wir die Infrastruktur in Oldenburg darauf auslegen, eine höchstmögliche Mobilität zu erreichen, ohne auf das Auto angewiesen zu sein. Dazu sollen die Möglichkeiten von Rad-, Bus- und Schienenverkehr für den innerstädtischen und regionalen Verkehr wesentlich erhöht werden. Mit attraktiven Angeboten wollen wir Pendler\*innen und Oldenburger\*innen bewegen, sich für diese verbesserten Möglichkeiten zu entscheiden.

## **ÖPNV stärken**

Der gesamte öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) soll so optimiert werden, dass sich sein Anteil innerstädtisch und regional deutlich erhöht. Unsere Ziele sind dabei, dass die Reisegeschwindigkeit verbessert, die Taktfrequenz erhöht und der Nutzungskomfort gesteigert wird.

## **Den Verkehrshaushalt neu denken**

Wir wollen mehr Personalressourcen und deutlich mehr Geld in umweltfreundliche Fortbewegung, sei es zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bus und Bahn, investieren.

Nur mit einer erheblichen Verschiebung der Mittel können wir erreichen, dass umweltbewusstere Mobilität attraktiver wird. Dies soll dazu führen, dass immer mehr Menschen sich entscheiden können, das Auto stehenzulassen. Wir als SPD setzen dabei nicht auf Vorschriften und Verbote, sondern auf Anreize, dazu zählen bessere Radwege, neue Park-and-ride-Anlagen oder eine höhere Frequenz der Buslinien. All das kann mit den zusätzlichen Mitteln finanziert werden.

## **Bessere Tarifmodelle, um Anreize für die Nutzung des ÖPNVs zu setzen**

Die Finanzierung des ÖPNV muss noch stärker von den Nutzer\*innen hin zur Allgemeinheit verlagert werden, damit eine breitere Nutzung möglich und attraktiv wird. Wir unterstützen die Wiedereinführung der Kurzstrecke, die

Ausweitung der Oldenburger Tarifzone auf direkt angrenzende Orte wie Metjendorf oder Hundsmühlen sowie die Abschaffung des Nachtzuschlags.

Wir unterstützen ein modernes und gerechtes Tarifsystem. Wir wollen die Einführung einer kommunalen Umlage für den Busverkehr prüfen und möglichst umsetzen. Wir möchten ein modernes und flexibles Tarifkonzept, das mit Hilfe kontaktloser Bezahlung eine Kilometer- und Zonen-gerechte Tarifstruktur erlaubt. Dadurch soll, gerade auch auf kürzeren Strecken, das Busfahren attraktiver werden. Tages-, Wochen-, Monats- und Jahres-Deckelungen sollen Vielfahrer\*innen entlasten. Zum Start wollen wir mit einer vorab gebuchten Jahreskarte für 365 Euro (in der heutigen Preisstufe I) ein Zeichen setzen und Unternehmen dafür gewinnen, ihren Mitarbeiter\*innen ein solches Ticket zu finanzieren. Besonders wollen wir für günstige Preise sorgen, die sozial benachteiligten Personen zugutekommen.

## **Fahrradverkehr stärken – Radinfrastruktur anpassen**

Als zweites Standbein des innerstädtischen Verkehrs wollen wir die Voraussetzungen für einen erheblich verbesserten Fahrradverkehr schaffen. Das bewährte Netz kleiner Rad- und Fußgängerverbindungswege wird daneben weiterer Bestandteil unserer Quartiersgestaltung sein.

Das Fahrrad hat einen festen Platz in Oldenburg und ist bereits jetzt das meistbenutzte Fortbewegungsmittel im Stadtgebiet. Als SPD der Stadt Oldenburg verstehen wir die Radverkehrsförderung als einen wichtigen Baustein der zukunftsfähigen, nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilität. Ein hoher Radverkehrsanteil bringt Vorteile mit sich, von denen die ganze Stadt profitiert, bspw. weniger Staus, Luftverschmutzung und Verkehrslärm. Um das Fahrrad noch attraktiver zu machen, muss eine Anpassung und Aufwertung der Radinfrastruktur erfolgen, die auch E-Bikes und Lastenräder berücksichtigt. Dazu gehört unter anderem ein Ausbau von Fahrradschnellwegen sowie zusätzliche Ampelsysteme für Fahrradfahrer\*Innen.

## **Radwege ausbauen und Radschnellwege schaffen**

In Oldenburg wurden in den vergangenen Jahren viele Radwege saniert oder neu geschaffen. Mit der weiteren Rücknahme von Stellplätzen am Haarenufer – auf Initiative von uns als SPD – ist dort eine Fahrradstraße entstanden, die diesen Namen verdient. In den kommenden Jahren wollen wir weitere Fahrradwege intensiv ausbauen und hinreichend markieren.

Radschnellwege sollen als Pendler\*innenstrecke, Zubringer zum ÖPNV, Freizeit- und Sportroute das Rückgrat des kommunalen Radverkehrs bilden und ihn bündeln und beschleunigen. Wir wollen sternenförmig bis zur Innenstadt den Ausbau von schnellen Fahrradstrecken, bestenfalls ausgebaute Fahrradstraßen. Wir setzen uns für eine Verbindung von Hatten nach Bad Zwischenahn über Oldenburg ein.

## **Querungsmöglichkeiten über die Hunte**

Die Huntebrücke wird erneuert. Während der Bauzeit wird es keine Querungsmöglichkeit für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen geben.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass die Rad- und Fußwegeverbindungen beidseitig der Hunte vom Klärwerk bis zum Moorhauser Polder sowie vom Stadtwald bis zum Kloster Blankenburg während der gesamten Bauzeit offen gehalten werden. Als Alternative bzw. auch zusätzlich, streben wir die Schaffung einer Fährverbindung zwischen dem kleinen Hafen Iprump und dem Ohmsteder Siel für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen an.

## **Für Fahrräder benötigen wir gute Abstellanlagen und Reparatur-Stationen**

Fahrradabstellanlagen sind ein wichtiger Bestandteil der Radverkehrsförderung. Die Stadt verfügt bereits über ein dichtes Netz, die Anzahl der abgestellten Fahrräder zeigt allerdings, dass das Angebot an Fahrradabstellanlagen nicht ausreicht.

Wir haben bereits für ein dichtes Netz aus Fahrradabstellanlagen in der Stadt gesorgt. Dieses Netz wollen und werden wir weiter ausbauen.

Über die Stadt verteilt wollen wir Fahrrad-Reparatur-Stationen mit Flickzeug und Luftpumpen einrichten, damit sich kleine Pannen schnell beheben lassen.

## **Lkw-Verkehr verringern durch Stärkung von Mikro-Ports in Innenstadt und Wohnvierteln**

Wir wollen innenstadtnahe Mikro-Ports einführen, die als Umladestationen dienen. Waren werden von Lieferfahrzeugen in den Port geliefert und können dann auf Lastenräder umgeladen und durch sie ausgeliefert werden. Diese Verladeinfrastruktur verringert den Lkw-Verkehr in Innenstadt und Wohnvierteln. Bus und Bahn sind die stärksten Träger im Personenverkehr

Der Schienenpersonenverkehr ist nach unserer Auffassung die für den Transport vieler Menschen am besten geeignete Mobilitätsvariante. Um mehr Menschen in die Züge zu bekommen, braucht es ein besseres Angebot, mehr Haltepunkte und eine gute Verknüpfung mit anderen Verkehrsmitteln. Unser Fernziel ist es, ihn mit zum stärksten Träger im regionalen Personenverkehr zu machen.

Wir wollen neue S-Bahnhaltepunkte zunächst in Krusenbusch, Ofenerdiek, Drielake und Osternburg, die mit Stadtbussen und Individualverkehr gut verknüpft werden.

Wir als SPD werden hierzu Druck auf die zuständigen Aufgabenträger\*innen ausüben und uns nicht mit dem Hinweis auf ungenügende Infrastruktur, bspw. fehlende Ausweichgleise, vertrösten lassen. Die Mittel für die Schiene müssen dauerhaft so aufgestockt werden, dass solche und andere nötige Ausbauten davon bezahlt werden können. Dafür werden wir uns auf allen politischen Ebenen einsetzen.

Um die Anbindung an das Oberzentrum Bremen und an die Nachbarstadt Groningen zu verbessern, ist die Regio-S-Bahn stündlich nach Leer und Wilhelmshaven zu verlängern und zeitlich enger zu takten. Dies führt auch zu attraktiven Verbindungen für den Haltepunkt Wechloy und wesentlich bessere Anschlüsse in Richtung Emsland.

Unter dem insgesamt zunehmenden Eisenbahnverkehr darf die Stadt nicht leiden! Wir haben bis zur Gerichtsentscheidung für die Umgehungsstrecke gekämpft und uns gleichzeitig für eine deutliche Verbesserung der Bestandsstrecke eingesetzt. Es müssen dringend weitere Bahnübergänge durch Brücken und Unterführungen ersetzt werden. Dazu zählen die Straßen Am Stadtrand, Stedinger Straße und Bremer Heerstraße. Ebenso muss der Lärmschutz entlang dieser Strecken konsequent ausgebaut werden.

Bei der Sanierung der Gleishalle des Hauptbahnhofs werden wir weiterhin Druck machen, damit die Arbeiten vorankommen und der Bahnhof nicht länger als Schandfleck betrachtet wird. Der Hauptbahnhof soll vielmehr Visitenkarte für die Stadt sein. Nachteilige Kompromisse hinsichtlich der Gestaltung werden wir nicht eingehen und die Deutsche Bahn dafür in die Pflicht nehmen.

Oldenburg muss auch in Zukunft mindestens in der jetzigen Qualität an den Fernverkehr angeschlossen bleiben. Die neue Fernbushaltestelle vor dem Hauptbahnhof haben wir erfolgreich umgesetzt und sie wurde gut ange-

nommen. Auch auf der Schiene müssen die bestehenden Fernverbindungen dauerhaft erhalten bleiben und nach Möglichkeit noch ausgebaut werden.

Für den innerstädtischen Verkehr, aber auch als Zubringer zur Eisenbahn, müssen die Buslinien weiter verbessert und ausgebaut werden. Wir haben bereits für eine dichtere Taktung auf einigen Linien gesorgt und wollen hier noch nachlegen.

Derzeit muss man mit dem Bus fast immer zuerst über den ZOB fahren, um von einem Stadtteil in einen anderen zu gelangen, was Verbindungen oft unattraktiv macht. Wir wollen dieses Problem lösen, indem wir neue Querverbindungen einrichten und den Autobahnring für Schnellverbindungen nutzen.

Wir wollen, dass über die neue Entlastungsstraße durch das Fliegerhorstgelände eine Buslinie eingerichtet wird, um eine gute Busanbindung zwischen nordwestlichen Stadtteilen zu gewährleisten.

### **Park-and-ride neu und intelligent denken**

Um den Umstieg von Auto oder Fahrrad auf den Bus attraktiver zu machen, sollten alle modernisierten Bushaltestellen mit Fahrradbügeln ausgestattet und Park-and-ride-Plätze direkt am Stadtrand eingerichtet werden. Zusammen mit einem dichten Shuttle-Verkehr in die Stadt ergeben sich dadurch bequeme Übergangsmöglichkeiten. Park-and-ride-Plätze in Randlage haben vor allem den Vorteil, dass sie den Stadtverkehr entlasten und dass diese Plätze hinreichend groß angelegt werden können.

### **Bus und Fahrrad kombinieren**

Wir wollen die Mitnahme von Fahrrädern und E-Scootern in möglichst allen Bussen innerstädtisch und regional ermöglichen, um die Mobilität zu erhöhen und Reiseketten zu sichern. Weiterhin wollen wir Fahrradstationen sowie Fahrradgaragen fördern, damit die Wegeverbindung verbessert wird. Zusätzlich fordern wir sogenannte Busanhänger für die Fahrradmitnahme.

### **Überlandbusse stärken**

In den letzten Jahren haben wir als SPD dafür gesorgt, dass die Busverbindungen ins Oldenburger Umland massiv ausgebaut wurden, etwa nach Friedrichsfehn und nach Westerstede. Diesen Ausbau wollen wir fortsetzen, indem bestehende Verbindungen verdichtet und neue Umlandgemeinden angebunden werden. Die bestehenden Linien nach Barbel, Friesoythe, Wildeshausen und Elsfleth wollen wir in Landesbuslinien mit ausgeweitetem Angebot umwandeln.

### **Belastungen durch Autoverkehr minimieren und sozial verantwortungsvoll gestalten**

Auch im Autoverkehr wollen wir als Oldenburger SPD Mobilität für alle Bürger\*innen sichern und dabei Umwelt und Natur, Gesundheit, Sicherheit und soziale Gerechtigkeit bewahren – unter Beachtung unserer Leitziele.

Wir verkennen trotz Verkehrswende nicht, dass es noch für Jahrzehnte eines Straßennetzes bedarf, das die notwendigen Fahrten mit Pkw und Lkw innerhalb der Stadt sichert. Wir wollen aber auch dafür sorgen, dass die Belastungen durch den Autoverkehr insgesamt deutlich zurückgehen.

So wollen wir den überregionalen Transit von Schwerverkehr durch das Stadtgebiet möglichst vermeiden. Wir werden dafür sorgen, dass Industrie- und Gewerbegebiete durch dafür besonders gut vorbereitete Straßen angeschlossen sind. Gleiches wollen wir im Einvernehmen mit Handwerk, Handel und Gewerbe für deren verkehr-

liche Bedürfnisse tun. Dabei setzen wir verstärkt auf die Verlagerung von Güterverkehren auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel, für die wir auch die Infrastruktur stellen wollen.

Wir werden dafür sorgen, dass weiterhin jede\*r Bürger\*in nach Wunsch mit dem eigenen Auto in unserer Stadt überall hinkommen kann. Wir wollen die Mehrzahl der Pendler\*innen und Besucher\*innen, die unsere Stadt mit dem Auto erreichen, durch attraktive Angebote von Park-and-ride-Plätzen zum Umsteigen auf einen sehr dichten und bedarfsgerechten Shuttle-Verkehr bewegen.

Den unverzichtbaren innerstädtischen Autoverkehr wollen wir so weit wie möglich auf ein Netz von dafür optimierten Verbindungsstraßen konzentrieren. Sie sorgen für eine zügige Verbindung von Innenstadt und Stadtteilen untereinander, mit den Nachbargemeinden und den Anschlussstellen der Autobahnen. Wir wollen für die großen hochbelasteten Ausfallstraßen praktikable und fortschrittliche Lösungen finden.

Gleichzeitig stellen wir weiterhin sicher, dass jede\*r bei Bedarf mit dem eigenen Kfz zu allen Zielen in Oldenburg gelangen kann. Ebenfalls werden wir gemeinsam mit Handwerk, Handel und Gewerbe nach Wegen suchen, um ihren Bedürfnissen auch in der Verkehrswende Rechnung zu tragen.

### **Förderung von alternativen Antriebstechnologien**

Wir fördern den weiteren Ausbau der Elektromobilität als einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Beim dringend benötigten raschen Ausbau der Stromtankstellen-Infrastruktur muss auch an die Interessen der Verbraucher\*innen gedacht werden. Um dauerhaft günstige Preise an Stromtankstellen sicherzustellen, sollen im Vorfeld klare Bedingungen an die Betreiber\*innen gestellt werden. Für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben sollen vergünstigte Parkplätze angeboten werden. Park-and-ride-Plätze sollen mit ausreichend Stromtankstellen versorgt werden.

Dazu gehört ein dichteres Netz an mit Ökostrom betriebenen Ladesäulen sowohl im öffentlichen Raum als auch auf Privatgrundstücken. Gleichzeitig verlieren wir aber nicht andere, vielversprechende Antriebstechniken aus den Augen, zu denen etwa Wasserstoff gehört, und werden sie ebenfalls angemessen unterstützen.



## **KINDER UND JUGENDLICHE SIND UNSERE ZUKUNFT**

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft, das ist keine hohle Phrase, sondern spiegelt sich in unserem täglichen politischen Handeln wider.

### **Mehr Kindergärten und Krippenplätze für unsere Kleinsten**

Wir setzen uns weiterhin für die Schaffung der notwendigen Kindergarten- und Krippenplätze ein, um eine breite Bildungsgerechtigkeit schon von Beginn an zu ermöglichen.

### **Auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen besser hören**

Wir setzen uns für die Umwandlung der Schule am Bürgerbusch zum neuen Haus der Jugend ein. Die Arbeit der Oldenburger Jugendverbände wollen wir in dieser neuen Umgebung weiter unterstützen und begleiten, damit sie ihre positive und wichtige Arbeit weiterführen können.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Jugendbüro seine Arbeit fortführen und verbessern kann und dadurch die Beteiligungsprozesse noch intensiver begleitet und gefördert werden können. Wir wollen besonders innovative Möglichkeiten wie etwa den strukturierten Dialog fördern. Die Kinder- und Jugendpartizipation wollen wir stärken, damit auch die Kinder- und Jugendlichen eine Stimme in der Politik bekommen. In diesem Zusammenhang sollen die Angebote der politischen Bildung ausgebaut werden.

Die Ausbaupläne für das Außengelände des Vereins Backyard werden von uns unterstützt und positiv begleitet. Dadurch wird Oldenburg ein Leuchtturmprojekt für die Szene erhalten.

### **Jugendeinrichtungen in Bürger\*innenhäuser integrieren**

In den Stadtteilen, in denen es noch keine expliziten Jugendeinrichtungen gibt und derzeit Bürger\*innenhäuser in der Planung sind, setzen wir uns dafür ein, Jugendeinrichtungen in diese Häuser zu integrieren. Dabei sollen sowohl Räume für die einzelnen Nutzer\*innengruppen entstehen als auch gemeinsame Räume für alle Nutzer\*innen. Jugendliche benötigen ihre Treffpunkte und Räume, in denen sie sich frei entfalten können. Dennoch ist auch ein Zusammenleben aller Generationen in den Stadtteilen wichtig. Durch die Bürger\*innenhäuser kann ein Zusammenleben aller Generationen gefördert werden.

### **Räume für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen fördern**

Wir setzen uns für die Schaffung und den Ausbau von Spiel- und Treffpunktmöglichkeiten im Bereich der Innenstadt sowie in den Stadtteilen ein. Für die freie Entfaltung und Entwicklung der Persönlichkeit ist es wichtig, dass Kindern und Jugendlichen ausreichend Freiflächen und Räume im Grünen zum Spielen, Sport treiben und Freunde treffen zur Verfügung stehen. Wir werden gerade angesichts der Verdichtung des städtischen Raumes bedarfsgerechte und vielfältig nutzbare Freiflächen einfordern.

## **Bildung ist der Schlüssel für ein gutes und selbstbestimmtes Leben**

Oldenburg hat mit 14 Ganztagschulen und 1160 Kitaplätzen in den vergangenen fünf Jahren sehr viel investiert. Wir haben unsere Gymnasien, Oberschulen und Berufsschulen weitgehend auf ein hohes Niveau gebracht. Wir wollen die digitale Ausrüstung der Schulen und Schüler\*innen vorantreiben. Wir haben im Bereich Inklusion gegen viele Widerstände enorm viel erreicht. Wir als SPD in Oldenburg tragen maßgeblich dazu bei, durch passgenaue Bildungsangebote und Selbstverwirklichung die Teilhabechancen aller Menschen so zu erhöhen, dass sie ihr Leben in Würde führen können. Das ist die Grundlage unserer Entscheidungen. Deshalb sind Inklusion und Integration Ziele eines vielfältigen und differenzierten Schulangebotes. Freude an Zugehörigkeit und Achtung vor unterschiedlichen kulturellen Prägungen sind die Grundlage für die Stärkung der Würde jedes Menschen in unserer Stadt. Wir wollen, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf umfassende Bildung haben, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Geldbeutel oder anderen sozialen Faktoren.

## **Die Oldenburger Schulen insgesamt in den Blick nehmen und stärken**

Die zukunftssichere Fortentwicklung unserer Schulen braucht einen soliden Plan. Deswegen haben wir uns für die Erarbeitung unseres Oldenburger Schulentwicklungsplans eingesetzt, in dem die wesentlichen Eckpunkte für die Entwicklung der Schullandschaft in der Stadt Oldenburg vereinbart wurden. Wir begrüßen es sehr, dass diese Prozesse des Schulentwicklungsplans wissenschaftlich begleitet werden, damit die Oldenburger Schüler\*innen ein bestmögliches Entwicklungsumfeld haben und die Lehrer\*innen optimale Rahmenbedingungen für die Umsetzung ihres Lehrauftrages vorfinden. Für uns ist es entscheidend, die gesamte vielfältige Schullandschaft zu stärken. Eine Konkurrenz oder sogar ein Gegeneinander zwischen den Schulformen lehnen wir ab.

## **Ganztagsgrundschulen stärken: Das bestmögliche Lernumfeld für unsere Kleinsten**

Deswegen wurden in der Stadt Oldenburg auf Initiative von uns als SPD zahlreiche Grundschulen zu Ganztagsgrundschulen weiterentwickelt, die mit vielfältigen Angeboten das Aufwachsen der Kinder und ihre Entwicklung unterstützen. Damit werden alle Kinder besser gefördert und Eltern können Familie und Beruf besser vereinbaren. Wir wollen dieses Erfolgsmodell fortführen. Dafür werden wir als SPD weitere Grundschulen auf ihrem Weg zur Ganztagsgrundschule unterstützen.

Für unsere Grundschulen soll auch weiterhin das Prinzip „Kurze Beine – kurze Wege“ gelten. Wir möchten, dass die Kleinsten mit ihren Freundinnen und Freunden zusammenbleiben können und Selbstständigkeit lernen.

## **Bildungswege gleichberechtigt stärken**

Die Entscheidung, die Oldenburger Hauptschulen und Realschulen in Oberschulen umzuwandeln, hat sich als richtig erwiesen. Mit praxisnahem Unterricht, der oftmals in einen Ausbildungsberuf mündet, werden Schulabbrecher\*innenquoten gesenkt und dringlicher Fachkräftebedarf gedeckt. Wir wollen die gute Arbeit der Oberschulen deshalb besonders unterstützen und die Bildungserfolge ihrer Schüler\*innen weiterhin fördern. Unsere Integrierten Gesamtschulen (Flötenteich, Kreyenbrück und Helene-Lange-Schule) in der Stadt Oldenburg leisten einen umfassenden und wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Schüler\*innen. Die Anmeldezahlen zeigen deutlich, wie beliebt die Standorte sind. Deshalb haben wir erheblich in die IGS Flötenteich investiert, um dort zwei weitere Klassenzüge einzurichten.

Nach wie vor haben die Oldenburger Gymnasien regen Zulauf, was neben der hervorragenden Arbeit dieser Schulen auch der von der SPD-geführten Landesregierung durchgesetzten Rückkehr zum G9-Abitur zu verdanken ist. Auf Initiative von uns als SPD hat die Stadt massiv in Gebäude und Ausstattung der Gymnasien investiert, zuletzt bei der Erweiterung des Alten Gymnasiums. Damit machen wir es möglich, dass unsere Gymnasien auch in Zukunft ihrem Auftrag zu einer Schulbildung auf fachlich hohem Niveau nachkommen können.

## **Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Berufsbildenden Schulen**

Das Angebot der vielfältigen Bildungsgänge an diesen Schulen ist auch durch SPD-Initiativen in unserer Stadt sehr gut. Aber diese Schulen sind zum Teil nicht optimal für die Herausforderungen der Zeit aufgestellt, insbesondere was ihre Ausstattung und Anzahl der Lehrkräfte betrifft.

## **Gute Bildung braucht eine gute, freundliche Lernumgebung**

Deswegen haben wir als SPD dafür gesorgt, dass viel in unsere Schulen investiert wurde. Das sind uns unsere Kinder wert, und das werden wir fortsetzen. Genauso werden wir weitermachen bei der Instandhaltung der Schulgebäude, damit keine unnötigen Mehrkosten durch aufgeschobene Sanierungen entstehen. Die neu zu planende Grundschule auf dem Fliegerhorst bietet die Chance, für die zukünftigen Schüler\*innen eine optimale Lernumgebung zu schaffen. Hierfür wollen wir uns einsetzen.

## **Mehr Anstrengungen für Inklusion leisten**

Die Umsetzung der Inklusion ist in Oldenburger Schulen zwar besser als an anderen Orten der Bundesrepublik gelungen, aber noch nicht so erfolgreich, wie wir sie uns wünschen. Wir als Oldenburger SPD setzen uns deshalb dafür ein, noch mehr Personal- und Sachmittel für die Inklusion an den Oldenburger Schulen zur Verfügung zu stellen. Mit einem konkreten Aktionsplan soll die Stadt Oldenburg in den nächsten Jahren entscheidende Schritte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für eine erfolgreiche Inklusion gewährleisten.

## **Gute Mensaverpflegung fördern**

Eine gesunde Ernährung leistet einen wesentlichen Beitrag für die Gesundheit unserer Kinder. Die Mensaverpflegung an den Schulstandorten werden wir deswegen so ausbauen, dass sie bezahlbar, aber auch hochwertig ist. Gerade bei unseren Kindern darf es nicht einfach nach dem Prinzip „satt“ gehen, sondern das Essen soll lecker und gesund sein. Wir möchten, dass unsere Kinder auch lernen, gut und mit Genuss zu essen. Eine Ernährung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln schult die Sinne unserer Kleinsten und leistet auch einen Beitrag für nachhaltiges Handeln im Erwachsenenalter.

## **Digitalisierung im Schulalltag: für jedes Kind die nötige Ausstattung**

Durch die Corona-Krise wurde der Schulalltag teilweise nach Hause verlegt. Dabei haben wir gelernt, dass unsere Schulen im Bereich der Digitalisierung noch viel nachholen müssen. Digitalisierung in der Schule ist eine Leitidee für uns als SPD. Mit dem IT-Konzept für die Oldenburger Schulen waren wir schon vor der Krise auf einem guten Weg. Wir müssen aber auch sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche auch in ihrer häuslichen Umgebung gute Bedingungen zum Lernen haben. Wir begrüßen es, dass jedes Kind einen bezahlbaren Zugang zum Internet und ein Tablet oder einen Computer bekommen soll. Der (digitale) Unterricht mit einem Endgerät soll auf hohem Niveau stattfinden. Deshalb setzen wir uns als SPD dafür ein, dass hochwertige Fortbildungsangebote für Lehrkräfte bereitgestellt werden und Lehrkräfte für die didaktische Arbeit mit digitalen Medien besonders geschult werden,

## **Lebenslanges Lernen fördern**

Lebenslanges Lernen wird immer wichtiger. Viele Menschen müssen beruflich neue Wege gehen. Das ist keine ganz neue Entwicklung, aber die Corona-Krise hat uns das nochmals deutlich aufgezeigt. Wir müssen damit rechnen, dass im Bereich der Um- und Weiterqualifizierung noch viel größerer Bedarf entstehen wird. Daher werden wir die Partner\*innen der Weiterbildung in der Stadt Oldenburg stärken, die einen wichtigen Beitrag für den Übergang zwischen Ausbildung und Beruf leisten.



## **SPORT IST MEHR ALS NUR BEWEGUNG ORGANISIEREN**

### **Wir wollen die Sportförderrichtlinien fortschreiben**

Mit uns als SPD ist der Sport in Oldenburg vorangekommen. Wichtige Regelungen wurden mit den Sportförderlinien verabschiedet. Sie müssen auch zukünftig erweitert werden, denn Sport trägt wesentlich zur Ausbildung sozialer Kompetenzen, Integration, der persönlichen Gesundheit, aber auch des Wohlbefindens bei. Auch mit den Soforthilfefonds für Sportvereine haben wir als SPD gezeigt, dass wir die wichtige Arbeit der Sportvereine anerkennen und stärken wollen, um sie vor den Folgen der Corona-Krise zu schützen.

### **Sport in den Stadtteilen stärken**

Als wachsende Stadt ist die Förderung von Bewegungsangeboten in den Stadtteilen ein zentrales Anliegen, um auch durch Sport Inklusion und soziale Teilhabe zu stärken. Ein gutes und attraktives Sportangebot fördert die Gesundheit der Menschen und ermöglicht auch älteren Menschen eine lange Teilhabe am sozialen Leben. Wir wollen mehr Kunstrasenplätze im gesamten Stadtgebiet schaffen, damit in jedem Stadtteil ein Kunstrasenplatz bespielt werden kann.

### **Mehr Räume für den Sport schaffen**

Bei sportpolitischen Fragestellungen ist der Stadtsportbund, als Vertretung der zahlreichen organisierten Sportler\*innen, ein wichtiger Ansprechpartner. Wir wollen die wichtige Rolle des Sports für die Menschen in der Stadt Oldenburg zusätzlich stärken, indem weitere Freizeitflächen, Freiflächen und Räume für Sport geschaffen werden. So eignen sich bspw. auch die Shelter auf dem Fliegerhorst für einen neuen Raum des Sports.

### **Mehr Schwimmflächen für die Oldenburger\*innen**

Schwimmen fördert nicht nur die Gesundheit, sondern ist wichtig für die Sicherheit unserer Kleinsten. Deswegen setzt sich die SPD auch weiterhin für mehr Schwimmflächen im gesamten Stadtgebiet ein. Die Bäder sind wichtig, damit möglichst wohnortnahe Angebote für die Menschen verfügbar sind und mehr Kinder ihre Schwimmfähigkeit entwickeln können. Wir wollen den Ausbau des neuen Schwimmbads im Stadtnorden sowie die Stärkung der Stadtteilbäder in Kreyenbrück und Eversten. Wir setzen uns dafür ein, dass das Uni-Bad, das BTB-Bad und das Klinikum-Bad für die Allgemeinheit offen stehen.

### **Sportarten stärken, Trends aufgreifen**

Die SPD-Fraktion hat sich in der Vergangenheit für Rollsport und Skatesport eingesetzt. Auch zukünftig soll das bestehende Sportangebot in der Stadt Oldenburg um neue Möglichkeiten ergänzt werden. Wir greifen neue Trends im Sport auf und unterstützen diese, um das bestehende breite Sportangebot in Oldenburg weiter zu ergänzen. Wir unterstützen neue Sportarten je nach Bedarfslagen.



## **DIGITALISIERUNG, POLITISCHE TEILHABE UND MITBESTIMMUNG**

Die Digitalisierung wollen wir dazu nutzen, die kommunalpolitische Teilhabe, Mitbestimmung und Information zu stärken. Einerseits sollen Informationen aus der Kommunalpolitik leichter verfügbar sein, andererseits sollen die Oldenburger\*innen bessere Möglichkeiten haben, ihre Meinungen und Ideen einzubringen. Dazu sollen in einem ersten Schritt alle Sitzungen des Stadtrats und der Ausschüsse, soweit sie öffentlich sind, live ins Internet übertragen werden und anschließend zum Abruf in einer Mediathek bereitstehen.

### **Bürger\*innen mit digitalen Medien besser informieren**

Die Partizipation soll durch die Einführung einer städtischen Bürgerplattform gestärkt werden. Zu unterschiedlichen Themen wollen wir einen digitalen Bürgerdialog starten. Ideen, Anregungen und Kritik sollen digital gesammelt, ausgewertet und in das Verwaltungshandeln einbezogen werden. Im öffentlichen Raum sollen dazu an verschiedenen Punkten frei zugängliche digitale „Schwarze Bretter“ mit Touchscreens aufgestellt werden.

Ferner sollen die Möglichkeiten der direkten Demokratie auf kommunaler Ebene über die Plattform zugänglich gemacht werden. Dazu gehört einerseits das Einreichen von Einwohner\*innenanträgen, aber perspektivisch auch das Einreichen von Bürger\*innenbegehren, sobald die elektronische Form zulässig wird.

### **Per Internet ins Bürgeramt, Stadt und Verwaltung digitalisieren**

Auch die Digitalisierung unserer Verwaltung hat durch Corona einen Schub bekommen, der unbedingt erhalten bleiben muss. Wir wollen die Oldenburger Verwaltung soweit digitalisieren, dass alle Anliegen, die nicht aufgrund gesetzlicher Vorschriften zwingend ein persönliches Erscheinen erfordern, online und mit jederzeit aktueller Statusverfolgung abgewickelt werden können.

Wir werden sicherstellen, dass Oldenburg die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes fristgemäß vollständig bis Ende 2022 umsetzt. Zudem werden wir dafür sorgen, dass der Zugriff auf die einzelnen Dienstleistungen je nach nötigem Sicherheitsniveau möglichst einfach und effizient nutzbar ist. Wir wollen für zahlreiche Anliegen auch Video-Termine mit dem Bürgeramt anbieten. Ebenso werden wir als SPD verwaltungsinterne Entscheidungsprozesse, die durch rein digitale Abwicklung deutlich beschleunigt und kostengünstiger gestaltet werden können, mit Nachdruck einfordern.

Gleichzeitig wollen wir die in der Verwaltung eingesetzte Software modernisieren und, wo noch nicht geschehen und sofern sinnvoll möglich, durch quelloffene Software austauschen. Dazu werden wir die derzeit anfallenden Lizenzkosten, die fachlichen Anforderungen, die tatsächliche Nutzung und Umstiegsmöglichkeiten ergebnisoffen analysieren und daraus Konsequenzen ableiten. Dabei werden wir als SPD stets wichtige tagesaktuelle Entwicklungen – wie z. B. das letzte Urteil zur Datenübermittlung außerhalb der EU, welches die weitverbreitete Datenschutzvereinbarung namens Privacy Shield für ungenügend im Hinblick auf die Datenschutzgrundverordnung erklärt hat – berücksichtigen und die Bewertung aller Alternativen zum Softwareeinsatz und zur Datenspeicherung daran ausrichten.

Außerdem wollen wir in Oldenburg auf allen öffentlichen Plätzen, in allen städtischen Ämtern und Behörden, um sie herum und in der gesamten Innenstadt zeitlich unbegrenzt kostenloses WLAN mit ausreichender Bandbreite anbieten und die dazu benötigten Hotspots aufbauen.

## **Wir wollen schnelles Internet in ganz Oldenburg**

Noch ist schnelles Internet längst nicht in allen Teilen Oldenburgs verfügbar – das muss sich ändern! Wir werden den Breitbandausbau forcieren. Um dies zu tun, müssen wir zunächst einen Überblick über die Probleme bei der Breitbandversorgung bekommen, wozu wir ein kommunales Breitbandkataster erstellen wollen. Dies wollen wir nutzen, um Druck auf die Anbieter aufzubauen und den Ausbau zu beschleunigen.

## **Digitalisierung nutzen, um den Verkehrsfluss zu verbessern**

Die Akzeptanz der Verkehrswende hängt stark davon ab, wie gut Verkehrsmittel jenseits des eigenen Pkws verfügbar sind und wie gut die gesamte Reisekette funktioniert. Außer Bus und Bahn gibt es noch viele andere, nicht fahrplangebundene Angebote, etwa Carsharing, Leihfahrräder oder -roller. Diese sind aber in aller Regel nicht miteinander vernetzt. Die Digitalisierung bietet zahlreiche Möglichkeiten, Daten dieser Angebote zusammenzuführen und sie Nutzer\*innen und Anbieter\*innen von Dienstleistungen verfügbar zu machen. Dabei orientieren wir uns an Vorbildern wie Hamburg.

Um die Vernetzung der verschiedenen Angebote zu fördern, werden wir uns für die Schaffung einheitlicher und offener Standards einsetzen. Diese müssen zunächst definiert und entwickelt werden, so dass sie dann in die Apps beliebiger Anbieter\*innen übernommen werden können. Wir wollen als Kommune in Kooperation mit anderen Kommunen diesen Prozess ins Leben rufen und aktiv gestalten.

Die Digitalisierung bietet allen Verkehrsteilnehmern\*innen noch etliche andere Möglichkeiten, die es auszuschöpfen gilt. Dabei hapert es oft schon an Kleinigkeiten: So sind unter anderem längst noch nicht alle Bushaltestellen im Stadtgebiet mit Echtzeitinformationen zu Abfahrten ausgestattet. Das wollen wir ändern. Ebenfalls wollen wir prüfen, inwieweit sich der Verkehrsfluss durch künstliche Intelligenz optimieren lässt. Dies verringert nicht nur Staus und Fahrzeiten, sondern auch die dadurch verursachten umweltschädlichen Emissionen.

## **Digitalisierung in Schule und Ausbildung**

Alle Oldenburger Schulen und Bildungseinrichtungen müssen mit schnellem Internet ausgestattet werden, sofern sie es noch nicht sind. Das bedeutet für uns als SPD, dass überall eine Bandbreite von mindestens 1 Gigabit pro Sekunde verfügbar sein muss. Parallel dazu soll auch die Vernetzung innerhalb der Schulen und Bildungseinrichtungen vorangetrieben werden. Wir unterstützen die niedersächsische Bildungscloud, in der Unterrichtsmaterialien digital abgelegt werden und die Schüler\*innen kollaborativ lernen können, und wollen sie ausbauen. In Oldenburg selbst fördern wir den im IT-Entwicklungskonzept vorgesehenen Aufbau einer kommunalen Bildungscloud, die an die übergeordnete niedersächsische Lösung angebinden ist und auf die spezifischen Anforderungen unserer Schulen zugeschnittene Funktionen anbietet.

Wir wollen, dass Oldenburg sich auf landespolitischer Ebene dafür einsetzt, dass alle Schüler\*innen mit altersgerechten standardisierte Endgeräten wie z. B. Tablets ausgestattet werden. So können sie unabhängig vom Geldbeutel der Eltern an Präsenz- und Fernunterricht teilnehmen und digitale Materialien bearbeiten. Die Funktionsweise der Geräte soll sichergestellt sein. Damit alle diese Geräte auch von zu Hause oder unterwegs, wo möglicherweise kein WLAN verfügbar ist, nutzen können, sind sie mit entsprechendem monatlichen Datenvolumen auszustatten. Die Lernmittelfreiheit, für die wir erfolgreich gekämpft haben, muss auch für digitale Lernmittel gelten!

An immer mehr Arbeitsplätzen werden fundierte Kenntnisse der digitalen Welt benötigt. Damit unsere Schüler\*innen und Auszubildenden auf die zukünftigen Anforderungen der Arbeitswelt gut vorbereitet sind, werden wir ihre Fähigkeiten auf diesem Gebiet sukzessive ausbauen. Oldenburg soll hierbei Vorreiter in Niedersachsen sein.

Der souveräne Umgang mit der Technik, die die digitale Welt antreibt, ist ein integrales Handwerkszeug, das alle Kinder und Jugendlichen beherrschen sollen. Dazu gehört es, ihnen das vielfältige Repertoire dieser Technik, das weit über einfache Textverarbeitung und Smartphone-Apps hinausgeht, rechtzeitig und gründlich zu vermitteln. Das kann durch Programmierkurse in der Schule geschehen, aber auch durch Unterrichtseinheiten zu Netzwerktechnik, zur Funktion von Hardware-Komponenten oder zur Administration von Cloud-Software.

Um dies umzusetzen, wollen wir auf den jeweiligen politischen Ebenen dazu beitragen, den Informatikunterricht umzugestalten und Berührungspunkte zu IT-Themen auch in andere Fächer einzubauen. Ebenfalls fördern wollen wir Ideen und Konzepte wie Coding-Camps und dazu in den Austausch mit lokalen Ansprechpartner\*innen wie bspw. dem Verein „Kreativität trifft Technik“ treten.

Dies alles wollen wir im Rahmen eines erweiterten und aktualisierten Maßnahmenplans Digitalisierung umsetzen. Da nicht alle Punkte allein in die kommunale Verantwortung fallen, wird die Oldenburger SPD diese Themen auch auf Landes- und Bundesebene unterstützen und der Digitalstrategie zuarbeiten.



## **KLIMA-, UMWELT- UND NATURSCHUTZ IN OLDENBURG. JETZT!**

Wir Sozialdemokrat\*innen haben das Ziel gesetzt, den Verbrauch von Ressourcen und Energie nachhaltig zu mindern und umweltschonende Technologien zu fördern. Wir verfolgen eine sozial-ökologische Ausrichtung und achten darauf, dass Menschen mit geringem Einkommen nicht benachteiligt werden. Als Verwaltungsstandort mit wenig Industrie, wenig Kommunalschulden, viel Kompetenz im Bereich der Umwelttechnologien und innovativ denkenden Menschen werden wir – wenn wir es wollen – deutlich schneller als Bund und Land klimaneutral sein. Wir können Vorreiter für andere Städte werden.

Den Klimawandel zu begrenzen und aufzuhalten, ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Pro Jahrzehnt erwärmt sich die Erde durch den vom Menschen verursachten Klimawandel derzeit um 0,2 °C. Damit würde der Meeresspiegel um über 3 Meter steigen. Das heißt, dass das Leben in unserer Region immer mehr gefährdet sein wird. Wir stehen heute in der Verantwortung, dem entgegenzuwirken.

Dieser Wandel muss konsequent erfolgen. Dabei ist für uns als Oldenburger SPD klar: Sozialpolitik und Klimaschutzbelange müssen im Zusammenspiel funktionieren. Auch die Klimakatastrophe trifft im besonderen Maße Menschen, die über ein geringeres Einkommen verfügen. Wir begreifen Klimaschutz nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance für positive Veränderungen. Klimaschutz berührt nahezu alle politischen Bereiche und beginnt vor Ort.

### **Wir wollen die Klimaschutzziele schnellstmöglich erreichen und spätestens bis 2035 klimaneutral sein**

In Oldenburg haben wir als SPD ein Klimaschutzmanagement mit einem Klimaschutzbeauftragten durchgesetzt. Hier werden in den kommenden Jahren die relevanten Maßnahmen der vergangenen Jahre gebündelt, ausgewertet und unter neuen Maßgaben fortgeschrieben. Wir wollen spätestens bis 2035 klimaneutral sein.

### **Klimaschutz sozial und ökonomisch zu gestalten ist kein Widerspruch**

Wir setzen uns dafür ein, dass auch unsere Stadt zum Wohle der Bevölkerung und der Zukunft unserer Kinder und Kindeskinde einen entscheidenden Beitrag leistet. Als SPD ist uns besonders wichtig, dass wir alle Menschen in unserer Stadt mitnehmen, indem wir Klimaschutzpolitik gemeinsam im Dialog gestalten.

### **Klimaschutz effektiv und sozial gestalten**

Wir wollen den Verbrauch von Ressourcen und Energie nachhaltig mindern und umweltschonende Technologien fördern. Unser Ziel: Oldenburg soll beim Klimaschutz und der Energiewende Vorreiter werden.

Zahlreiche Menschen und Initiativen setzen sich bereits für ein zukunftsfähiges, sozial und ökologisch gerechtes Miteinander in Oldenburg ein. Sie wollen ein solidarisches Zusammenleben aller Menschen in respektvollem Umgang miteinander.

Kommunalpolitik kann diese Prozesse unterstützen, indem sie die Pionier\*innen des Wandels und die Innovationen unterstützt und sich für die Veränderung von Infrastrukturen und Institutionen einsetzt.

Deshalb wollen wir Mitsprache-, Mitbestimmungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Bürger\*innen verbessern und erweitern. Wir wollen diese in Planungsprozesse einbeziehen und bei Entscheidungen integrieren, um gesellschaftlich tragfähige Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Zum Beispiel bei Grünflächen, Photovoltaik, bei der Verkehrswende und bei Bebauungsplänen.

### **Weiterentwicklung des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts**

Das Leitbild „Das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (InEKK)“ wurde 2012 vom Rat der Stadt Oldenburg beschlossen. Wir müssen das InEKK den neuen Gegebenheiten anpassen, zum Beispiel bezüglich der Digitalisierung. Von der Klimaberatung, die noch niedrigschwelliger angeboten werden muss, bis hin zum erfolgreichen Stromsparcheck und dem regionalen Umweltzentrum gibt es viele Themen und neue Unterstützungsanforderungen. Das neue Konzept wird zusätzlich eine nachhaltige Ernährungsstrategie umfassen und weitere konkrete Hinweise auf eine CO<sub>2</sub>-Minimierung.

### **Energiewende als Chance sehen – Versorgung durch erneuerbare Energien**

Braun- und Steinkohle haben in Deutschland keine Perspektive. Unser Potenzial liegt bei den erneuerbaren Energien und bei der Energieeffizienz.

Wir wollen möglichst schnell eine Versorgung durch 100 Prozent erneuerbarer Energien.

### **Ausbau von Photovoltaik vorantreiben**

Wir wollen die Anzahl der Anlagenbetreiber\*innen durch städtische Zuschüsse und Informationsangebote deutlich erhöhen.

Wir wollen bei lokalen Energiekonzepten Mieter\*innen beteiligen, entweder direkt in dem von ihnen bewohnten Haus oder indirekt über einen Bürger\*innenfonds bzw. Genossenschaften im Wohnquartier.

Wir werden in Bebauungsplänen für eine bessere Nutzung von Dachflächen durch die Belegung mit PV-Anlagen sorgen.

### **Windenergie mit Kleinanlagen ausbauen**

Jahrelange Diskussionen haben gezeigt, dass in Oldenburg kaum Platz für große Windkraftanlagen ist. Wind ist in unserer Stadt dennoch ein wichtiger Energielieferant.

Wir fördern Pilotvorhaben mit kleineren Windanlagen. Wir regen ein größeres Forschungsvorhaben an und unterstützen den Aufbau kleiner Anlagen.

## **Gebäudesanierung vorantreiben**

Wir wollen Quartiers-Energiekonzepte entwickeln, die perspektivisch eine CO<sub>2</sub>-freie Wärmeversorgung gewährleisten. Dazu sollen den Anwohner\*innen Expert\*innen an die Seite gestellt werden.

Die Wohnungsbaugesellschaften mit städtischer Beteiligung werden dazu aufgefordert, Sanierungspläne vorzulegen, die den Klimazielen und gleichzeitig den sozialen Belangen gerecht werden.

Zur Erreichung der Klimaziele müssen deutlich mehr Gebäude pro Jahr saniert werden als bisher. Wie auch in Neubaugebieten fordern wir Sanierungskonzepte, angefangen mit Pilotbereichen. Mindestens mittelfristig muss die Bebauungsplanung auch deutlich stärker auf Klimaschutzmaßnahmen ausgerichtet sein.

## **Städtische Gebäude vorbildlich planen**

Für die Sanierung und den Neubau von kommunalen Gebäuden wollen wir Leitlinien zum öffentlichen und wirtschaftlichen Bauen entwickeln. Diese müssen anschließend bei allen Bauvorhaben zu Grunde gelegt werden.

Wir wollen dafür sorgen, dass Klimaschutzvorgaben nicht nur für alle Neubau- und Sanierungsvorhaben der Stadtverwaltung, sondern auch für städtische Einrichtungen und Eigenbetriebe gelten.

Wir wollen energetische Gebäudesanierung und regenerative Energieversorgung zusammen planen – unter Beachtung von wirtschaftlichen Gesichtspunkten. So ist eine größtmögliche CO<sub>2</sub>-Einsparung möglich, die gleichzeitig soziale Belange berücksichtigt.

Städtische Neubauten sollen grundsätzlich mit regenerativen Versorgungssystemen ausgestattet werden. Die Auswahl der Technik (Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie) hat neben wirtschaftlichen Aspekten auch nach größtmöglichen CO<sub>2</sub>-Einspareffekten zu erfolgen. Auch bei Bestandsbauten soll, sofern möglich, eine Nachrüstung erfolgen. Wir werden das Programm zum Bau von Photovoltaikanlagen auf Schuldächer bei Neu- und Umbauten intensivieren. Mit viel Dach- und Fassadenbegrünung leisten wir einen weiteren Beitrag und erfüllen eine Vorbildfunktion.

## **Energetische Nachbarschaft ermöglichen**

Wir wollen den schnellen Ausstieg aus Heizungen mit Ölkesselanlagen sozial gerecht gestalten. Im Vergleich zu Erdgasheizungen verursachen Ölkesselanlagen für die gleiche Wärmeproduktion um rund 40 Prozent höhere Emissionen in Form von Luft- und Klimaschadstoffen. Wir wollen eine zielgerichtete Energieberatung.

In Oldenburg wird aktuell über eine nachbarschaftliche Kopplung von Energieproduktion und Energieverbrauch geforscht. Nicht benötigte Energie in Form von Strom oder Wärme soll in Siedlungsgebieten anderen Haushalten zur Verfügung stehen. Kommunale Aufgabe wird es sein, in Zukunft Partner\*innen von Produktion und Verbrauch zusammenzubringen und zu unterstützen.

Wir wollen Quartierskonzepte zusammen mit den Anwohner\*innen erarbeiten, um eine CO<sub>2</sub>-freie Versorgung mit Wärme zu ermöglichen. Hierzu werden den Anwohner\*innen Expert\*innen an die Seite gestellt.

Wir wollen, dass Energie in stärkerem Maße dezentral produziert wird und genossenschaftlich organisierte Energieproduktion stärker in den Mittelpunkt rückt.

## **Noch mehr Forschungsmittel für Klimaschutz nach Oldenburg holen**

Oldenburg ist ein hervorragender Forschungsstandort. Wir haben das Potenzial, viele Projekte in den Bereichen Wasserstoff, Windenergie und Energieeffizienz auszuweiten. Wir unterstützen den Klimaforschungsbereich an unseren Hochschulen und Institutionen mit aller Kraft.

## **Wasser wird immer kostbarer – Mit Wasser richtig haushalten**

Nur 20 Prozent des Wassers, das die Nutzer aus der öffentlichen Wasserversorgung erhalten, wird tatsächlich verbraucht. Die restlichen 80 Prozent werden wieder an die Umwelt abgegeben. Mit einigen Änderungen in den städtischen Wassersystemen könnten sowohl Regenwasser als auch wenig belastetes Abwasser an die städtischen Wassernutzer zurückgegeben werden.

## **Wir setzen uns für eine Wiederverwendung von Grauwasser (häusliche Abwässer) ein.**

Das städtische Wassermanagement mit Flutern und Speicherflächen muss nach vielen trockenen Sommern und Starkregen neu überdacht werden. Zur Bewässerung der Pflanzen und Kühlung der Stadt muss im Sommer das Wasser im städtischen Gebiet länger gehalten werden. Wegbefestigungen und andere Baumaßnahmen sind so auszurichten, dass sie eine maximale Versickerung des Niederschlagswassers gestatten. Das Wasser in trockenen Zeiten im Stadtgebiet zu halten und bei Starkregen schnell abfließen zu lassen, erfordert neu abgestimmte Maßnahmen und eine innovative Technik. Wir wollen innovative Ideen zum Wasserverbrauch und Wassermanagement fördern.

## **Saubere Luft und mehr Lärmschutz bedeuten Lebensqualität**

Oldenburg ist in den letzten Jahren stark gewachsen, daraus hat sich eine erhöhte Lärmbelastigung auf vielen Straßen der Stadt entwickelt.

Wir wollen mit unserer Politik die sozialen und umweltpolitischen Folgen dieser Entwicklung noch intensiver angehen. Die Grenzwerte bei Luftschadstoffmessungen und Lärmmessungen müssen eingehalten werden. Der Lärmaktionsplan und Masterplan Grün müssen umgesetzt werden.

## **Verkehrswende mit mehr ÖPNV und mehr Rad**

Im Bereich Verkehr haben wir in und für Oldenburg einiges erreicht. Die Linienbusse des ÖPNV fahren seit 2013 überwiegend mit Bio-Methan. Der Dieseleinsatz wurde zuvor bereits durch Erdgaseinsatz reduziert. Dazu wurde die geleaste Fahrzeugflotte der Stadtverwaltung von Erdgas auf Bio-Methan umgestellt.

Auch die Entwicklung der Fahrgastzahlen (vor Corona) im Öffentlichen Personennahverkehr ist erfreulich. Das Car-Sharing Angebot hat zugenommen und wächst weiter. Allerdings dominiert der Straßenverkehr in Form von motorisiertem Individualverkehr (68 Prozent) und Straßengüterverkehr (17 Prozent) den Bereich Verkehr mit einem Anteil von zusammen 80 bis 85 Prozent. Der Personenkraftverkehr ist für 79 Prozent der Treibhausgasemissionen im Straßenverkehr und für 69 Prozent an den Gesamtemissionen verantwortlich.

Trotz vielfältiger Maßnahmen konnten die Treibhausgasemissionen im Bereich Verkehr seit 1990 noch nicht gesenkt werden. Wir wollen verstärkt Einfluss nehmen, um eine Verringerung der Emissionen zum Wohle des Klimas und der Oldenburger Bürger\*innen zu erreichen.

Wir setzen uns auch weiterhin für den Ausbau der Fahrradinfrastruktur ein. Wir wollen bessere Radwege und ein Fahrradstraßennetz in alle Himmelsrichtungen mit Querverbindungen.

Das Car-Sharing Angebot ist bereits auf einem hohen Niveau, soll aber weiter ausgebaut werden.

Der ÖPNV muss attraktiver und preiswerter werden. Wir wollen an allen Ausfallstraßen an den Stadträndern ein intelligentes Park-and-ride-System.

Wir wollen niemandem das Auto verbieten, aber alle anderen Verkehrsmittel so attraktiv gestalten, dass das Auto nicht mehr die erste Wahl sein wird. Bei der Umgestaltung des Straßenverkehrs muss besonders älteren und beeinträchtigten Menschen die uneingeschränkte Erreichbarkeit wichtiger Versorgung ermöglicht werden.

## **Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung für Klima- und Naturschutz**

Klima- und Naturschutz funktionieren nur, wenn die Menschen bereit sind, den Schutz ernst zu nehmen und ein hoher Sensibilisierungsgrad erreicht ist.

Mit zahlreichen Einzelmaßnahmen und einem breiten Klimaschutzbündnis mit unseren Bürger\*innen, den Umweltverbänden, der Wirtschaft und der Politik werden wir das Ziel „klimaneutrale Stadt“ erreichen. Eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, (z. B. digitale Medien, Veranstaltungen, Regionales Umweltbildungszentrum), die möglichst alle Bürger\*innen erreicht und mitnimmt, ist zwingend notwendig.

## **Wir fordern jährliche Wettbewerbe für klimafreundliche Aktionen**

Das Wissen über die Klimakatastrophe und die Notwendigkeit von Verhaltensänderungen ist bei vielen Menschen in Oldenburg vorhanden. Doch die Lücke zwischen Wissen und Handeln ist enorm. Die Kommune kann entscheidend zur Bewusstseinsbildung beitragen und Veränderungsprozesse begleiten.

Wir wollen in regelmäßigen zeitlichen Abständen einen Energie- und Klimaschutzpreis ausloben. Wir wollen einen „Oldenburger Klimaschutz-Tag“.

Wir wollen mit Hinweisschildern, Touren und anderen Aktionen auf klimafreundliches Verhalten (auch Privataktionen) hinweisen. „Greentours“ „Grüner Stadtrundgang“ und „Er-fahrbarmachen eines ökologischen nachhaltigen Lebensstils“ sind Beispiele für eine gute Öffentlichkeitsarbeit mit hoher Reichweite in der breiten Bevölkerung.

Wir fordern mehr finanzielle Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit, einen niedrigschwelligen Zugang und Nutzung von digitalen Medien zur Verbesserung der Informationspolitik.

Wir wollen durch einen Runden Tisch den Austausch mit Zivilorganisationen verstetigen. Im Vordergrund stehen dabei die Aspekte Klima- und Artenschutz, ökologische Nachhaltigkeit, Tierhaltung, Gesundheit und Fairer Handel.

Wir wollen regelmäßige öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie z. B. das Überlassen von städtischen Grünflächen für Gemeinschaftsgärten, Informationsveranstaltungen über Direktvermarktungsstrukturen usw., um die Bürger\*innen für das Thema weiter zu sensibilisieren.

## **Wir wollen klimafreundliche Bürger\*innenbeteiligung im Quartier**

Die Menschen in ihrem Wohnumfeld wissen am besten, wo Renaturierung stattfinden kann, ein neuer Baum gesetzt werden kann oder Genossenschaften gebildet werden können, um Energie zu erzeugen. Durch Bürger\*innenbeteiligung lassen sich Pocketparks realisieren und Wohnstraßen als Ausweichverkehrsmöglichkeiten minimieren.

Wir möchten einen festen Etat für lokale Projekte, die durch einen fairen Bürger\*innenbeteiligungsprozess realisiert werden.

Wir fördern sozial ökologische Kleinprojekte mit einem jährlichen Fonds. Wir unterstützen Privatpersonen bei besonders ideenreichen Maßnahmen.

## **Grünflächen für Naherholung, Stadtkühlung und Naturschutz unverzichtbar**

Grünflächen werden wir trotz des Wachstums der Stadt sichern und neu errichten. Sie spielen für die Naherholung, für das Stadtklima und den Naturschutz eine entscheidende Rolle.

Wir betrachten Grünflächen als Bestandteil der Daseinsvorsorge. Unter sozial gerechter Bodennutzung verstehen wir: Bürger\*innen in der Stadt haben ein Recht darauf, sich im Grünen erholen zu können. Wir unterstützen urban gardening, die Nutzung von Streuobstwiesen in den Stadtteilen und den Schutz von Kleingärten. Darüber hinaus unterstützen wir Patenschaften von Bäumen und insektenfreundlichen Grünstreifen.

Dort, wo sich Möglichkeiten ergeben, mehr Stadtgrün (in Form von Fassadenbegrünung, Dachbegrünung, einzelne Bäume, etc.) zu schaffen, wollen wir zusätzliche Angebote ermöglichen, so zum Beispiel in der stark bebauten Stadtmitte.

## **Müllentsorgung: plastikfrei und ressourcenschonend**

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass weniger Plastik verwendet wird und weniger Mikroplastik in die Umwelt gelangt.

Den Umgang mit der Gelben Tonne oder dem Gelben Sack sehen wir zunehmend kritisch. Berge von Gelben Säcken türmen sich vor der Abholung in den Straßen auf. Oldenburg braucht Strategien zur Plastikvermeidung. Wir fordern Maßnahmen, die konsequent die Vermeidung von Plastik fördern, wie zum Beispiel „Unverpacktaktionen“.

Bei den Elektroaltgeräten werden derzeit nur ca. 50 Prozent an den Wertstoffhöfen abgegeben. Um die wertvollen Metalle im Kreislauf zu halten und die natürlichen Ressourcen zu schonen, müssen vor allem kleine Elektroaltgeräte wie Smartphones ohne Hürden abgegeben werden können.

Da Mülleimer im öffentlichen Raum in den kommenden Jahren nach und nach ausgetauscht werden müssen, bietet sich hier die Chance die Mülltrennung auch an öffentlichen Müllbehältern zu etablieren. Aschenbecher und Pfandflaschenhalter sollen an jeden Müllbehälter angebracht werden. Müllbehälter müssen so konstruiert sein, dass das Herumfliegen von herausfallendem Plastikmüll vermieden wird. Zigarettenkippen dürfen nicht mehr achtlos weggeworfen werden.

## Ressourcenschonender Einkauf von Anlagevermögen der Stadt

Die Stadt Oldenburg soll klimabewusst und nach Klimabeln der EU für Produkte für den Verwaltungsbedarf einkaufen. Für die Beschaffung von beispielsweise Elektrogeräten oder dem Fuhrpark wollen wir einheitliche ökologische Beschaffungsrichtlinien erstellen. Ökologische Beschaffung spart zudem langfristig Kosten.

Die EU-Vergaberichtlinie von 2014, die 2016 in deutsches Recht übertragen wurde, schreibt die Integration von Umweltkriterien in Ausschreibungen fest. Wir wollen ein breites Informationsangebot zum Thema ökologische Beschaffung und die entsprechenden Richtlinien überarbeiten.

## Artenvielfalt im städtischen Raum fördern und Tiere schützen

Der Erhalt von Artenvielfalt im städtischen Raum ist mittlerweile wichtiger Bestandteil der Politik. Wir wollen unserer Verantwortung für wildlebende Pflanzen und Tiere im Rahmen einer kommunalen Biodiversitätsstrategie gerecht werden. Wir unterstützen den Bau von Bruthöhlen, Nisthilfen für Insekten und die Anpflanzung von Nahrungspflanzen für Insekten.

Wir fordern einen respektvollen Umgang mit Tier und Natur. Wir setzen uns aktiv für den Schutz der Tiere ein und bekämpfen konsequent jede Form der Tierquälerei und Verstöße gegen das Tierschutzgesetz.

## Klimafreundlicher ernähren – Ernährungsstrategie mit Leben füllen

Bei städtischen Veranstaltungen und in allen städtischen Einrichtungen wollen wir den Anteil vegetarischer und veganer Gerichte deutlich erhöhen. 100 Prozent aller Lebensmittel sollen regional und saisonal sein. Fleisch soll reduziert werden und mittelfristig ausschließlich aus artgerechter Haltung kommen. Durch den Einsatz von frischem regionalen, ökologisch und nachhaltig angebautem Obst und Gemüse in Kitas, Schulen und anderen sozialen Einrichtungen kommen alle Menschen, die diese Orte besuchen, in den Genuss einer gesunden Ernährung. Wir wollen die Informationspolitik zu Ernährungsverhalten und Herkunft von Nahrungsmitteln für alle Bevölkerungsschichten ausweiten.





## **UNSER ZIEL: OLDENBURG. EINE SOZIALE STADT**

### **Ein soziales Oldenburg ist ein Garant für gesellschaftlichen Zusammenhalt**

Eine soziale Stadt ist ein zentrales Ziel unserer Politik. Deshalb wollen wir die Quartiere und Stadtviertel weiter stärken. Bürger\*innen-/Stadtteilhäuser sind Orte des Austauschs, des sozialen Miteinanders und eine wichtige Anlaufstelle im Quartier. Deshalb wollen wir in jedem Stadtteil eine solche Einrichtung fördern.

Auf einer möglichst breiten Basis im Stadtteil soll diskutiert und geprüft werden, wie sie ausgestaltet werden, welches Angebot sie vorhalten sollen und wie die Finanzierung inkl. der Unterhaltung und Betriebskosten gewährleistet werden kann. Dies schließt auch die Dienstleistungen ein, die nicht ehrenamtlich erbracht werden können.

### **Mit Sozialmonitoring inklusive Quartiere schaffen**

Um das Ziel der sozialen Stadt zu erreichen, wollen wir in Oldenburg noch mehr inklusive Quartiere entstehen lassen. Den Bedarf soll ein verstärktes Sozialmonitoring der Stadt Oldenburg ermitteln. Das Sozialmonitoring dient dazu, soziale Lebenslagen in den Stadtteilen zu messen. So können Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um Anpassungen zum Beispiel in der Stadtplanung vornehmen zu können.

Wir bewerten die Umsetzung des Konzepts ‚Oldenburg Barrierefrei‘ positiv und werden es weiterhin begleiten und unterstützen.

### **Mehr öffentliche Räume für ein besseres Miteinander**

Die Corona-Pandemie zeigt, wie wichtig schöne Orte sind, an denen Menschen draußen verweilen können. Wir wollen öffentliche Plätze aufwerten. Wir werden sie so gestalten, dass sie sozialen Austausch und soziales Miteinander ermöglichen und zum Aufenthalt im Freien einladen – ohne die Interessen der Anwohner\*innen zu missachten. Dazu gehören Boule-Plätze, Spiel- und Bewegungsflächen für alle Generationen, Urban gardening sowie Sitz-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Die öffentlichen Räume und Wege sollen beleuchtet werden, um die sprichwörtlichen dunklen Ecken zu verhindern.

### **Frauen stärken**

Die Gleichstellung von Frau und Mann bleibt auch in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe. Nach wie vor sind Männer in sozialen Berufen unterrepräsentiert, und der hohe Anteil in Teilzeit beschäftigter Frauen im öffentlichen Dienst und in Privatunternehmen zeigt uns ebenfalls, dass Gleichstellung bei weitem nicht selbstverständlich ist. Die SPD wird sich daher auch in den kommenden Jahren für mehr Gleichstellung einsetzen. Besonders im öffentlichen Dienst werden wir genauer hinschauen und weitere Möglichkeiten schaffen, dass mehr der dort angestellten bedarfsgerechte Arbeitszeitmodellen nutzen können. Dort, wo wir gute Beispiele für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, von Männern in sozialen Berufen und Frauen in höheren Positionen finden, wollen wir diese öffentlich-

keitswirksam präsentieren, damit andere Arbeitgeber\*innen die Vorzüge moderner Beschäftigungsformen entdecken und sich an solchen Vorbildern orientieren können. Dazu gehört selbstverständlich auch den Arbeitszeiten angepassten Betreuungsangebote für Frauen und besonders für Alleinerziehende.

Wir wollen eine Überprüfung der Einrichtungen für Frauen in Not und den Ausbau der Unterstützungssysteme.

### **Obdachlosigkeit durch Housing First überwinden**

Wir sehen Housing First als guten Ansatz im Kampf gegen die Obdachlosigkeit. Dieser Ansatz zielt darauf ab, kurzfristig eine Wohnung für die betroffenen Personen zur Verfügung zu stellen. Das dient als Grundlage, um weitere persönliche Probleme bewerkstelligen zu können. Housing First hat sich als effektives Instrument in mehreren europäischen Ländern und auch deutschen Städten bewährt. Wir wollen Housing First als Konzept zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit in Oldenburg etablieren. Jedem Menschen soll ein Wohnraum zur Verfügung stehen. Außerdem müssen Unterkünfte für obdachlose Menschen angemessenen Standards entsprechen, dabei soll auf unterschiedliche Bedürfnisse eingegangen werden.

### **Altersgerechte Unterstützung. Wohnortnahe Pflege möglich machen**

Ältere und/oder pflegebedürftige Menschen wollen möglichst lange zuhause wohnen. Deshalb brauchen wir dezentrale und niedrigschwellige Anlaufstellen, die unterstützen, wenn haushaltsnahe oder pflegerische/medizinische Dienstleistungen notwendig sind.

Oldenburg benötigt ein integriertes Versorgungskonzept: „Pflege und Versorgung im Stadtteil und Quartier“, um allen Menschen ein würdevolles Alter(n) zu ermöglichen. Neue, alternative und kreative Wohnformen und Pflegearrangements müssen von der Stadt nachhaltig gefördert werden.

In der ambulanten, teilstationären und stationären Beratung, Betreuung und Pflege muss die zunehmende Diversität (ethnische Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung) der älteren Menschen und ihrer Angehörigen berücksichtigt werden. Oldenburg hat eine Unterversorgung an Plätzen der Tages- sowie der Kurzzeitpflege. Diese Angebote sind für pflegende Angehörige von immenser Bedeutung und müssen deshalb kurzfristig in allen Stadtteilen ausgebaut werden. Dies gilt ebenso für die Nachtpflege als zusätzlich zu stärkendes Angebot. Denn sie ist eine wichtige Unterstützung und ein Beitrag zur Selbstbestimmung für dementiell Erkrankte, die im häuslichen Umfeld leben.

Gemeinsam mit den Trägern der stationären Einrichtungen muss deren Rolle und Funktion im Stadtteil neu definiert werden. Dem zunehmenden Problem der Einsamkeit im Alter wollen wir mit einem quantitativen und qualitativen Ausbau der Angebote der offenen Altenhilfe in den Stadtteilen begegnen. Dies ist ebenfalls notwendig, um Senior\*innen besser mit allen Herausforderungen rund um das Thema Digitalisierung vertraut zu machen.

### **Kommunale Informationsoffensive für die bessere Unterstützung**

Es gibt zahlreiche Unterstützungsleistungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Die unterschiedlichen Anforderungen stellen selbst Expert\*innen vor Herausforderungen. Um den Zugang zu Leistungen für Bildung und Teilhabe zu vereinfachen und zu verbessern, brauchen wir eine kommunale Informationsoffensive. Diese muss flächendeckend und niedrigschwellig, beispielsweise in KiTas, Familienzentren und Schulen erfolgen. Darüber hinaus müssen die Verwaltungsabläufe zwischen Jobcenter und der Stadt Oldenburg angeglichen werden.

## **Sprachkompetenz vor Schuleintritt – Frühe Hilfen stärken**

Seit Beginn des Schuljahres 2018/2019 wird die vorschulische Sprachförderung nicht mehr in gesonderten Gruppen von Lehrkräften der Grundschule, sondern von Erzieher\*innen in der KiTa durchgeführt. Wir unterstützen diese Form der alltagsintegrierten Förderung. Eine besondere Rolle spielen hierbei auch die Frühen Hilfen der Stadt Oldenburg: Projekte, wie KiTa-Einstieg, Griffbereit und Rucksack, Krabbeln und Lernen müssen kontinuierlich fortgeführt, weiterentwickelt und ausgebaut werden.

## **Kommunaler Präventionsansatz, um das Aufwachsen von Kindern zu fördern**

Wir wollen Kindern einen erfolgreichen Entwicklungs- und Bildungsverlauf, soziale Teilhabe und ein gesundes Aufwachsen ermöglichen. Wir wollen die Folgen des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg abmildern, den Kindern Oldenburgs eine durchweg gleichberechtigte Chance auf Bildung, Erziehung und Förderung und somit auf ein selbst bestimmtes Leben eröffnen. Und wir wollen Kindeswohlgefährdungen möglichst früh wahrnehmen und verhindern. Für all das bedarf es eines ganzheitlichen kommunalen Präventionsansatzes, der die Kinder- und Jugendhilfe systematisch umbaut – weg von der Reaktion auf Defizite hin zur Prävention als aktive Steuerung und Gestaltung. Diese Präventionskette begleitet Kinder von der Geburt bis zur Ausbildung und wird getragen von unterschiedlichen Fachkräften in einem engmaschigen Netz verschiedener Einrichtungen und Diensten. Diese Netzwerke müssen ausgebaut werden – dafür setzen wir uns ein.

## **Kinder- und Jugendarbeit fördern: Niedrigschwellige Angebote schaffen und Chancen der Digitalisierung nutzen**

In Oldenburg gibt es ein vielfältiges Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit, das allerdings unterschiedlich stark genutzt wird. Um Kindern und Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten in ihrem unmittelbaren Umfeld zu ermöglichen, müssen diese bedarfs- und bedürfnisgerechter ausgestaltet werden. Hier setzen wir uns für mehr aufsuchende Jugendarbeit ein, um junge Menschen zu erreichen, die von den bisherigen Angeboten nicht profitieren. Darüber hinaus wollen wir, dass die Stadt die Anbieter der Kinder- und Jugendarbeit bei der Digitalisierung (Internetzugang, kostenloses W-Lan, Endgeräte, digitaler Zugang und kompetentes Personal) unterstützt.

Wir wollen stärker auf die Interessen und die Meinungen von Kindern und Jugendlichen in den Stadtteilen, den Wohnquartieren und auf Stadtebene eingehen.

Wir setzen uns für das Wahlrecht ab 16 bei allen Wahlen in Deutschland ein.

## **Oldenburg steht zur Inklusion**

2012-2015 haben zehn Arbeitsgruppen mit über 300 Mitgliedern einen Maßnahmenkatalog zu verschiedenen kommunalen Handlungsfeldern erstellt. Mit diesem breit angelegten Beteiligungsprozess ist Oldenburg bundesweit vorbildhaft. Wir als Oldenburger SPD bekennen uns uneingeschränkt zum Menschenrecht Inklusion und werden auch zukünftig alle Maßnahmen ideell und finanziell unterstützen, die uns auf den Weg zu einer inklusiven Stadt-Gesellschaft voranbringen. Außerdem wollen wir die Arbeit von Inklusionsbetrieben durch kommunale Aufträge stärker unterstützen.

## **Gesundheit bedeutet Teilhabe**

Gesundheitspädagogische Programme in KiTa und Schule müssen ausgebaut werden, um dem Zusammenhang zwischen Armut(sgefährdung) und Krankheit/Übergewicht entgegen zu wirken. Auch Angebote wie der „Mobile

Gesundheitskiosk“ führen zu einer besseren medizinischen Versorgung gerade in benachteiligten Quartieren. Oldenburg soll Aufklärungs- und Informationskampagnen unterstützen, um einer sinkenden Impfquote zu begegnen.

## **Sucht und Psychiatrie stärker in den Fokus**

Der sozialpsychiatrische Plan muss fortgeschrieben und weiterentwickelt werden. Maßnahmen auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt müssen auch die Menschen mit seelischer Behinderung/psychischer Erkrankung im Blick haben. Wir unterstützen das von der Stadt vorgeschlagene Konzept für Menschen in besonderen Krisensituationen wie Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und Suchtkrankheit (Alkohol, Drogen, Spielsucht etc.). Das Ziel ist, die bestehenden Einrichtungen zu entlasten, räumlich zu entzerren und eine bessere Betreuung der belasteten Menschen zu gewährleisten. Dies muss zügig ebenso umgesetzt werden wie die zusätzliche Einrichtung eines sogenannten Druckraums, um Infektionen mit Krankheiten durch unsauberen Drogenkonsum einzudämmen und den Konsum illegaler Drogen in der Öffentlichkeit zu verringern. Darüber hinaus sollen weiterführende Hilfen für Schwerstabhängige angeboten werden. Hierfür setzen wir uns ebenso ein wie für ein Modellprojekt, das die besondere Situation obdachloser Frauen und junger Menschen berücksichtigt.

## **Bericht „Armut und Reichtum in Oldenburg“**

Neben dem 2019 erstmals erschienenen, handlungsorientierten Sozialbericht brauchen wir einen Sonderbericht „Armut und Reichtum in Oldenburg“. Die wissenschaftliche Grundlage dient dazu, Kinderarmut und drohende Altersarmut frühzeitig zu erkennen, damit wir kommunalpolitisch reagieren können. Ein besonderer Fokus muss hier auf die Situation von Alleinerziehenden gelegt werden. Auch das Thema Armutsgefährdung durch die steigenden Mietpreise und Energiekosten ist hier von zentraler Bedeutung. Zur Abfederung von Armut und Armutsgefährdung wollen wir die Leistungen des bewährten Oldenburg-Passes weiterentwickeln und ausbauen.

## **Ehrenamtliches Engagement und politische Bildung für alle**

Ehrenamtliches Engagement ist ein hohes Gut und führt zu einer immer stärker werdenden solidarischen Gemeinschaft. Wir wollen deswegen die Ehrenamtlichen noch stärker als bisher unterstützen. Wir wollen soziales Engagement stärker sichtbar machen und mehr Menschen zur Mitarbeit motivieren.

## **Kommunalzentrale politische Bildung einrichten**

Als SPD Oldenburg setzen wir uns für die Schaffung einer Kommunalzentrale für politische Bildung ein. Diese soll sich dafür einsetzen, dass die Strukturen der Kommunalpolitik und der gesellschaftlichen Mitbestimmung in die Lehrpläne einfließen. Es sollen aber auch Möglichkeiten der politischen Bildung für Erwachsene gefunden werden, um ein möglichst vielfältiges Angebot schaffen zu können.

## **Prävention und Intervention durch frühe Hilfen und zielgerichtete Unterstützung**

In allen Stadtvierteln sollte es eine niedrigschwellige Möglichkeit der Beratung geben. Wir wollen die kommunale Beratung daher möglichst dezentral einrichten – in den Bürger\*innenhäusern oder in anderen kommunalen Einrichtungen und Schulen. Das Ziel ist hier, die Klient\*innen der Beratung in ihrer jeweiligen Lebenssituation bestmöglich und schnell beraten zu können. Kurze Wege sind dabei unerlässlich, um die Schwelle für eine Erstberatung niedrig zu halten. Wir setzen uns für die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes für die Präventionsberatung der Stadt Oldenburg ein. Wir unterstützen weiterhin die wichtige Arbeit des Präventionsrat Oldenburg.

## **Menschen mit Fluchterfahrung nach wie vor unterstützen**

Wir wollen die Arbeit des Netzwerk Integration 3.0 positiv begleiten und unterstützen. Das Konzept der dezentralen Beratung muss in der Flüchtlingsarbeit um einige zentrale Angebote wie etwa dem IBIS e.V ergänzt werden.

Wir Sozialdemokrat\*innen setzen uns für ein kommunales Lotsensystem ein, das den Geflüchteten dabei helfen soll, sich besser und schneller in der Stadt zurecht zu finden. Wir wollen die Möglichkeit eines Tandemsystems für geflüchtete Menschen prüfen. Hier sollen Freiwillige mit Geflüchteten in Kontakt gebracht werden, um die Integration zu erleichtern und sie bei Behördengängen usw. zu unterstützen. Wir wollen einen Prozess zwischen Rat, Verwaltung und Zivilgesellschaft ins Leben rufen, um ein eigenes Konzept von Oldenburg als sicherem Hafen, mit eigenen Zielen und Selbstverpflichtungen auszuarbeiten. Außerdem werden wir die wichtige Arbeit von Privatinitiativen weiter aktiv unterstützen. Arbeit und Bildung erleichtern eine Integration in unsere Gesellschaft.

## **Wir sind stolz auf ein weltoffenes und buntes Oldenburg**

Oldenburg ist eine Stadt, die Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, Lebensentwürfen und -erfahrungen einen Platz bietet. Die Zivilgesellschaft hat in den vergangenen Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass rechts-extreme und antisemitische Aussagen und Kundgebungen in unserer Öffentlichkeit und unserem Stadtbild keinen Platz haben.

Die SPD ist und bleibt das Bollwerk gegen Rechts. Als antifaschistische Partei unterstützen wir ein breites zivilgesellschaftliches Engagement für ein weltoffenes Oldenburg. Institutionen wie die mobile Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus werden wir finanziell hinreichend unterstützen. Auch Vereine und Gruppierungen, die sich proaktiv für eine solidarische und tolerante Gesellschaft einsetzen, wollen wir unterstützen.

Im Themenbereich Antisemitismus fordern wir als SPD eine\*n Ansprechpartner\*in, beziehungsweise Koordinator\*in, damit Veranstaltungen durchgeführt werden, die alle Erscheinungsformen des Antisemitismus in den Blick nehmen. Die Veranstaltungen sollen in Kooperation mit lokalen Institutionen durchgeführt werden und auch finanzielle Unterstützung durch die Stadt erfahren. Wir wollen proaktiv Aufklärung betreiben und eine Debatte gegen Antisemitismus anstoßen. Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass antisemitischen Kampagnen keine öffentlichen Räume zur Verfügung gestellt werden.

Unser Oldenburg ist eine tolerante, weltoffene und bunte Stadt, in der Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensmodellen ein Zuhause finden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben. Daran werden wir weiterhin arbeiten.

Lesben, Schwule, Bisexuelle, transidentitäre und intergeschlechtliche Bürger\*innen (LGBTIQ\*) leben in Oldenburg, übernehmen Verantwortung und gestalten unser Zusammenleben. Sie sind Teil unserer Stadtgesellschaft. Darauf sind wir stolz.

Jeglicher Form von Diskriminierung treten wir entschlossen entgegen. Wir möchten daher gemeinsam mit allen engagierten Gruppen vor Ort einen kommunalen Aktionsplan gegen Homo-, Bi- und Transphobie ins Leben rufen, in dem konkrete Maßnahmen formuliert werden. Strukturelle Diskriminierung soll bekämpft und queeres Leben in Oldenburg noch stärker sichtbar gemacht werden.

Wir möchten jedoch auch ein Zeichen nach außen setzen. Daher soll Oldenburg Teil des Rainbow-City-Networks werden. Wir werden die Bewerbung der Stadt Oldenburg aktiv unterstützen. LGBTIQ\*-freie Zonen wird es mit uns nicht geben!



## **DIE KULTURVIELFALT OLDENBURGS ERHALTEN UND AUSBAUEN**

Für uns als SPD Oldenburg hat die Kulturlandschaft und Kulturvielfalt einen hohen Stellenwert. Kulturelles Leben für alle zu ermöglichen, kulturelle Teilhabe für alle und Freude an Zugehörigkeit und Achtung vor unterschiedlichen kulturellen Prägungen zu schaffen, ist der Grund für die Förderung und den Ausbau unserer Kulturlandschaft. Wir wollen, dass sich noch mehr Menschen in unserer Stadt für unsere Kulturlandschaft interessieren. Damit erweitern und stärken wir den sozialen Zusammenhalt. Deswegen wollen wir ein neues Stadtmuseum, haben eine Richtlinie für die Kulturförderung erlassen und wollen temporäre Kulturprojekte fördern.

Oldenburg hat eine vielfältige Kulturlandschaft, die über die Stadtgrenzen hinaus Publikum anzieht. Wir wollen diese erhalten und im Hinblick auf Nachwuchsförderung auch ausbauen.

Die bestehenden Kultureinrichtungen des Landes, also das Oldenburgische Staatstheater und die Landesmuseen, sowie der Stadt, darunter z. B. das Stadtmuseum, das Horst-Janssen-Museum und das Edith-Russ-Haus für Medienkunst, leisten eine hochwertige Arbeit und tragen so zum positiven Image Oldenburgs entscheidend bei. Wir werden die wertvolle Arbeit in den Kultureinrichtungen des Landes und der Stadt weiter unterstützen.

Die freie Kulturszene ergänzt die öffentlichen Einrichtungen in hervorragender Weise und ist ein fester Bestandteil der kulturellen Landschaft Oldenburgs. Die freien Theater wie das Theater Laboratorium, theater hof/19 und das Theater Wrede oder Spielstätten wie die Kulturetage und besondere Veranstaltungsreihen wie das Internationale Filmfest Oldenburg gehören ebenfalls dazu. Wir setzen uns massiv für freie Kultureinrichtungen ein. Die finanzielle Förderung der freien Kulturszene werden wir beibehalten und deren Nachwuchsarbeit unterstützen.

Genauso aber fördern wir die Weiterentwicklung der Oldenburger Kulturszene durch die Unterstützung neuer Initiativen. In diesem Sinne wollen wir die Kulturlandschaft unserer Stadt ausbauen.

### **Barrierefreiheit und Angebote für alle Bürger\*innen**

Wir setzen uns für die Fortsetzung der Inklusion ein, das heißt, für die Schaffung passender, barrierefreier Angebote auch in Kunst, Kultur und Sport, genauso wie in der Volkshochschule, in Museen und vielen weiteren Bildungseinrichtungen unserer Stadt. Ebenso wollen wir soziale Barrieren abbauen. Wir wollen den freien Eintritt für Kinder und Jugendliche bei den kulturellen Einrichtungen ausweiten, auch in Kooperation mit dem Land Niedersachsen. Schulklassen sollen die Landesmuseen kostenfrei besuchen können. Pädagogische Kulturarbeit soll, vor allem in Verbindung mit dem Besuch von kulturellen Einrichtungen, kostenfrei gestaltet werden. Kultur soll alle Bürger\*innen in Oldenburg erreichen und nicht bestimmten Nutzergruppen vorbehalten sein. Durch einen Dialogprozess mit Nicht-Nutzer\*innen sollen neue Angebote oder Formate entwickelt werden.

## **Kultur – Bildung – Interaktion: Kultur in Oldenburg erfahren**

Wir wollen kulturelle Bildung, insbesondere die musikalische und kreative Früherziehung und Leseförderung in Kitas und Schulen sichern und auch in schwierigen Zeiten weiterführen. Hier spielen beispielsweise die Oldenburger Kunstschule mit Ihren Angeboten für Kinder oder die Kinder- und Jugendbuchmesse KIBUM eine wichtige Rolle. Wir wollen das neue Stadtmuseum so gestalten, dass auch Menschen angesprochen werden, die bislang keinen Zugang zu Museen gefunden haben.

Um das Stadtmuseum für einen deutlich erweiterten Personenkreis zugänglich zu machen, wollen wir eine bessere konzeptionelle Ausgestaltung der Nutzung, die Einbeziehung digitaler Museumskonzepte und die verstärkte Kooperation mit den Schulen fördern. Das Programm „Kinderuni“ der Universität wollen wir weiterhin positiv begleiten und unterstützen.

Wir wollen weitere Standorte für Musikprobenräume finden – zusätzlich zu den bestehenden Möglichkeiten (wie die neue Musikschule). Wir werden uns gezielt dafür einsetzen, angehenden und bestehenden lokalen Musiker\*innen und Musikgruppen mehr Möglichkeiten zu geben, vor Ort in eingerichteten Proberäumen üben zu können. Hier sollen neue Räume geschaffen werden, die entsprechend ausgestattet sind. Zudem werden wir Musikschulen dahingehend fördern, dass mehr finanzielle Mittel für die Leihgabe von Instrumenten zur Verfügung stehen. Alle Anfänger\*innen sollen die Möglichkeit haben, auf einem funktionierenden Instrument üben zu können, ohne dieses kaufen zu müssen. Wir wollen außerdem die Musikkultur in Oldenburg stärken und musikalische Festivitäten stark unterstützen und fördern.

## **Kultur vor Ort und nah an den Bürger\*Innen**

Jeder Stadtteil soll über gemeinschaftlich nutzbare Räume für Bürgervereine, andere Vereine und Initiativen (somit auch für lokale, kulturelle Initiativen) verfügen. Diese sollen mit modernen Kommunikationsmöglichkeiten (wie WLAN) ausgestattet sein. Bestehende Bürger\*innenhäuser wollen wir ausbauen und neue einrichten. Die Zwischenraumnutzung leerstehender Gewerbeimmobilien in den dezentralen Stadtteilen kann als gute Ergänzung zu den bestehenden oder als Ersatz für nicht realisierbare Stadtteilzentren dienen. Die Leerstandsvermittlung in den Stadtteilen soll u.a. auch Fokus auf Kulturprojekte/-initiativen haben. Die Arbeit der Agentur „Raum auf Zeit“ wollen wir auf alle Stadtteile ausweiten. Wo es möglich ist, soll auch über die Öffnung kommunaler Einrichtungen für kulturelle Aktivitäten (z. B. zur Schaffung zusätzlicher Probenräume) nachgedacht werden. Stadteilkulturprojekte (wie z. B. Farbenfroh) wollen wir weiter fördern. Neue Straßen in Oldenburg wollen wir verstärkt nach Frauen benennen.

## **Kunst im öffentlichen Raum fördern**

Bildende Kunst gehört auch in den öffentlichen Raum. Wir wollen die Aufstellung von Großplastiken im Innenstadtbereich und darüber hinaus wiederbeleben. Um durch Kunst und kulturelle Initiativen neue Stadtteile zu beleben, sollen nicht genutzte Räumlichkeiten für diese kulturelle Zwecke nutzbar gemacht werden (siehe Beispiel: Globe Kulturgenossenschaft). Gemäß der Devise „die Kultur kommt zu den Menschen“ wollen wir den öffentlichen Raum für kulturelle Zwecke stärker nutzbar machen.

## **Kultur-Kooperation sicherstellen**

Wir wollen eine stärkere Zusammenarbeit der Oldenburger Kultureinrichtungen fördern. Dazu gehören die Entwicklung gemeinsamer Dienstleistungen und anderer weiterführender Kooperationen zwischen den städtischen Kultureinrichtungen und den kulturellen Institutionen des Landes. Denkbar wären zum Beispiel die Organisation eines gemeinsamen Ticketangebots in Verbindung mit der kostenfreien Nutzung des ÖPNV oder die Zusammenarbeit in Hinblick auf die Ausgestaltung einer stadtweiten Themenwoche. Die Carl von Ossietzky Universität bietet eine

Vielzahl von kulturellen Angeboten für ihre Studenten\*innen und Mitarbeiter\*innen. Wir möchten prüfen, ob diese Angebote nicht auch für die Bürger\*innen Oldenburgs stärker geöffnet werden können und Oldenburgs Kulturszene damit weiter bereichert werden kann.

### **Kulturförderung mit den neuen Richtlinien zum Erfolg führen**

Als SPD haben wir ein neues Förderinstrument für kleine Kulturprojekte ins Leben gerufen: das „Machwerk“. Die zahlreichen Projektanträge im Zusammenhang mit dem „Machwerk“ zeigen, dass dieses Angebot gebraucht wird. Innerhalb des „Machwerk“ streben wir besondere Förderung von Klima-Kultur-Projekten an. Es sollen Sonderthemen (Beispiele: Auswirkung des Klimawandels in Oldenburg, Projekt Kunstschule, oder Projekt 2 Grad) definiert werden. Wir wollen eine stärkere Zusammenarbeit mit der CREATIVE MASS beim Erhalt und der Weiterentwicklung der lokalen Kultur. In diesem Zusammenhang machen wir uns für die Entwicklung eines Beteiligungsprozesses stark. Wir wollen die Planungssicherheit in der Kulturförderung ausbauen. Die Umsetzung einer Kulturförderrichtlinie soll dabei helfen.

### **Unterstützung der Kulturschaffenden in Folge der Corona-Pandemie**

Die Corona-Pandemie hat die gesamte Kulturszene massiv getroffen. Viele geplante Aktionen und Aufführungen mussten abgesagt werden, Aufträge sind zurückgenommen worden und die finanzielle Lage bei den allermeisten Kreativen ist schlichtweg katastrophal.

Wir müssen alles im Rahmen der städtischen Möglichkeiten tun, um die lokale Kulturszene zu erhalten und die Kulturschaffenden organisatorisch und finanziell zu unterstützen. Es geht um das Überleben unserer Kulturszene.

Wir setzen uns daher dafür ein, schnell und wirksam Hilfe zu organisieren. Dazu gehören neben finanzieller Unterstützung auch das Aussetzen von Gebühren und Steuern sowie unbürokratische Genehmigungen für Veranstaltungen und Aktionen unter Berücksichtigung der notwendigen Hygienemaßnahmen durch die städtische Verwaltung.



## **SICHERHEIT IN OLDENBURG**

Wir wollen das Sicherheitsempfinden der Bürger\*innen in der Stadt Oldenburg erhöhen. Dazu gehört die bessere Beleuchtung dunkler Orte (Straßen, Parkhäuser und Plätze).

Die Menschen müssen sich in ihren eigenen vier Wänden wohl und sicher fühlen. Wir werden uns dafür einsetzen, das Einbruchrisiko zu senken, indem entsprechende Beratungsangebote bekannt gemacht und gestärkt werden.

In den Stadtteilen wollen wir entsprechende Angebote zur Gewaltprävention weiter stärken und Frauenhäuser weiter fördern.

Wir wollen auch dafür sorgen, dass sich die Menschen in der Innenstadt sicher fühlen. Eine pauschale, anlasslose Überwachung von öffentlichen Räumen lehnen wir aber ab.

Um den Zuwachs von weiteren Wettbüros und Spielhallen einzuschränken, werden wir alle rechtlichen Mittel ausschöpfen.



## **SOLIDE FINANZEN SICHERN UNSERE ZUKUNFT**

Eine gute wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in unserer Stadt und die damit verbundenen Steuereinnahmen sind unverzichtbar für die Finanzkraft der Kommune. Sie gibt uns den notwendigen kommunalpolitischen Handlungsspielraum.

Durch die Corona-Pandemie wurden unsere Unternehmen zum Teil stark getroffen. Wir werden mit den Unternehmen intensiv im Gespräch bleiben und helfen, wo es geht. Besonders die Gastronomie, die Kulturszene, der Veranstaltungs- und der Freizeitbereich sind betroffen. Sie sind in der gegenwärtigen Zeit auf staatliche Unterstützung angewiesen. Für uns ist klar: Wenn wir in der Krise sparen, wird dies die Krise nur verschärfen.

Im städtischen Haushalt konnten wir in den letzten Jahren auf Liquiditätskredite verzichten. 2020 war es aus wirtschaftlichen Gründen zur Überbrückung notwendig, Liquiditätskredite ohne Zinsen aufzunehmen, da die aktuellen flüssigen Mittel festgelegt sind. Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Oldenburg ist allerdings seit Jahren gut aufgestellt. Daran wollen wir anknüpfen und weiterarbeiten.

### **Entlastung für Bürger\*innen durch Abschaffung der Straßenausbaubeiträge**

Die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge 2020 (in der Legislaturperiode 2016-2021) ist nur ein Beispiel dafür, dass ein solider Haushalt und eine wirtschaftlich erfreuliche Gesamtsituation finanzielle Spielräume in Oldenburg ermöglichen. Nach heutigen Voraussetzungen halten wir daran fest, was wir beschlossen haben.

### **Mit Blick auf zukünftige Generationen die Netto-Neuverschuldung verhindern und Zukunftsinvestitionen tätigen**

Nach wie vor wirkt sich das niedrige Zinsniveau positiv auf den städtischen Haushalt aus. Für die Zukunft bleibt es aber vorerst notwendig, weiterhin Altschulden abzubauen. Unser Ziel ist es, keine Neuschulden zu machen oder mindestens die Netto-Neuverschuldung auf ein erforderliches Maß zu begrenzen. Trotz der guten wirtschaftlichen Entwicklung ist es immer noch notwendig, langfristige Kredite aufzunehmen, da hohe Investitionen wie z. B. in den Kita-Ausbau sowie im Bereich der Schulen notwendig sind. Außerdem wollen wir in den nächsten Jahren in die Bereiche Soziales, Verkehr und Klima stärker investieren. Dabei ist es absolut notwendig, die Netto-Neuverschuldung auf ein absolutes Mindestmaß zu beschränken. Das sind wir unseren nachfolgenden Generationen schuldig.

### **Freiwillige Leistungen beibehalten**

Wir werden bei allen Aktivitäten nicht nur die Einnahmeseite, sondern auch die Ausgabenseite betrachten und dabei auf eine ausgewogene Verteilung achten. Auch für die kommende Ratsperiode werden wir Wert darauflegen, die freiwilligen Leistungen für die vielen Institutionen, Einrichtungen und Vereine im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich aufrecht zu erhalten und zu fördern. Alle Leistungen werden dabei im Blick gehalten und mit Augenmerk angepasst.



## **EIN STARKES OLDENBURG MIT EINER STARKEN WIRTSCHAFT**

Die Oldenburger Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren mit Oberbürgermeister Jürgen Krogmann und einer starken SPD-Ratsfraktion ausgesprochen dynamisch entwickelt. Nie war die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten so hoch, nie konnte sich die Stadt über so hohe Steuereinnahmen freuen. Diese ausgesprochen positive Entwicklung wollen wir in der nächsten Ratsperiode fortsetzen.

Der wirtschaftliche Erfolg und die damit verbundenen hohen Steuereinnahmen helfen uns, die Stadt mit wichtigen Investitionen in die Stadtentwicklung, in Bildung und Betreuung, Infrastruktur sowie Sport und Kultur voranzubringen.

### **Chancen Räume geben**

Wir wollen Chancen Raum geben. Mit dem Technologiepark Oldenburg (TPO) und dem MediTech Oldenburg (MTO) auf dem ehemaligen AEG-Gelände haben wir hochwertige Gewerbeflächen für die Zukunftsthemen unserer Stadt bereitgestellt. Jetzt gilt es, den nächsten Schritt zu gehen. Innovative, nachhaltige Konzepte sollen für wirtschaftliche Entwicklung und weitere Arbeitsplätze sorgen. Damit können wirtschaftliche Impulse aus der Universität und den ihr angeschlossenen Instituten für die Stadt nutzbar gemacht werden. Perspektiven, die sich aus der Ansiedlung neuer Forschungseinrichtungen wie z. B. dem DLR und den Fraunhofer- und Helmholtz-Instituten ergeben, wollen wir konsequent unterstützen. Auch die Planungen von OFFIS für den neuen IT-Campus unterstützen wir.

### **Nach der Corona-Krise braucht die Wirtschaft Unterstützung**

Bei örtlichen Unternehmer\*innen, Firmen, Kleinstbetrieben und Gewerbetreibenden hat die Corona Krise massiv ihre Spuren hinterlassen. Die endgültigen Folgen dieser Krise sind noch nicht absehbar, werden aber schwer wiegen. Damit die Wirtschaft in Oldenburg zu ihrer Stärke zurückfindet, ist politische Unterstützung dringend geboten. Wir brauchen hier ein Gesamtkonzept, um möglichst passgenau zu unterstützen und Förderstrukturen gemeinsam mit Land und Bund zu bilden.

### **Soziale und ökologische Nachhaltigkeit durch eine gezielte Wirtschaftsförderung stärken**

Als SPD wollen wir Unternehmen, die einen aktiven sozialen und ökologischen Beitrag für die Stadt leisten, gezielt stärken. Damit sollen entsprechende Angebote sichtbar gemacht werden und auch ein Umdenken gefördert werden. Zeitgleich soll darauf geachtet werden, dass insbesondere Unternehmen gefördert werden, die einerseits die innerbetriebliche Mitbestimmung achten und sich andererseits zu tarifvertraglich festgelegten Arbeitsbedingungen bekennen. Mit der Förderung entsprechender sozialer und ökologischer Innovationen können wichtige Impulse gesetzt werden, um Wirtschaftsförderung als wichtigen Faktor für Nachhaltigkeit zu begreifen.

## **Oldenburgs Stärken stärken**

Oldenburg hat sich in den letzten Jahren als Standort für Gesundheitsdienstleistungen, als Wissenschaftsstandort, im Bereich der Informatik sowie für erneuerbare Energien stark profiliert. Diese Wirtschaftszweige werden wir als SPD ausdrücklich weiterhin unterstützen. Das gilt auch für das Technologie- und Gründerzentrum (TGO), das jungen Firmen hilft, damit sie sich am Markt etablieren können.

Der Aufbau der European Medical School (EMS) soll nachhaltige Effekte auch für die Gesundheitswirtschaft bringen. Ein erfolgreiches Beispiel für diese nachhaltigen Effekte der Universität auf die Wirtschaft der Stadt ist das OFFIS.

## **Starke Mitarbeiter sind das Rückgrat einer starken Wirtschaft**

Im Wettbewerb um gute Fachkräfte wollen wir die angestoßene Initiative zur beruflichen Orientierung im Unterricht sowie die Förderung weicher Standortfaktoren unbedingt fortsetzen. Der Charme der Stadt Oldenburg und ihre Lebensqualität überzeugen auch Menschen von außerhalb, ihren Lebensmittelpunkt nach Oldenburg zu verlegen. Oldenburg hat eine herausragende Lebensqualität zu bieten. Im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte wollen wir dies noch bekannter machen. Hier wollen wir eine auf Fach- und Führungskräfte fokussierte Kampagne des Stadtmarketings anregen.

## **Tourismus in Oldenburg – mehr Betten**

Den Tourismus in Oldenburg wollen wir weiter fördern. Mit Städtepartnerschaften, Konzertveranstaltungen, dem Filmfest, Tagungen und einem vielfältigen Kulturangebot ist die Stadt Oldenburg ein interessantes Reiseziel. Wir begrüßen bestehende Partnerschaften und wollen sie weiterhin pflegen, damit für Oldenburger Unternehmen Kontakte erleichtert werden und Synergien entstehen.

Um Chancen im Tagungs- und Kongressgeschäft noch besser zu nutzen, werden wir uns dafür einsetzen, ausreichend Übernachtungsangebote an einem Ort zu schaffen

Wir unterstützen die Idee einer Fähre über die Hunte. Damit soll die Hunte als Naherholungsgebiet für Rad- und Fußwander\*innen besser erschlossen werden. Die Landschaften rechts und links der Hunte werden damit verbunden.

## **Die Zukunft der Oldenburger Innenstadt gestalten – Wohnen, Arbeiten, Kultur und Shopping**

Die Innenstadt muss das lebendige Herz unserer Stadt bleiben – wir wollen sie als Ort für Einkauf, Erleben, Essen und Trinken sowie Kultur weiterentwickeln. Die starke Konkurrenz des Online-Handels ebenso wie die Einschränkungen durch die Corona-Krise stellen neue Herausforderungen dar, die wir in der nächsten Ratsperiode in den Mittelpunkt der Stadtentwicklung stellen wollen.

Wir sind überzeugt, dass der Einzelhandel in der City attraktiv bleibt, wenn es uns gelingt, das Erlebnis Innenstadt zu stärken. Der Arbeitskreis Innenstadt und die Installation eines Innenstadtmanagers in der Wirtschaftsförderung sind wichtige erste Schritte, um gemeinsam mit allen Beteiligten, den Händlern und Gastronomen, dem Stadtmarketing, dem Rat und der Verwaltung, Lösungsansätze zu finden, wie wir unsere Innenstadt als Mittelpunkt der Region attraktiv und lebendig halten.

Neben klassischen Nutzungen von Einzelhandel und Gastronomie wollen wir gemeinsam mit Kreativen und Künstler\*innen Konzepte für die Oldenburger Innenstadt gegen bestehende Leerstände entwickeln.

Wir wollen die Oldenburger Innenstadt als lebendigen Raum für Wohnen, Leben, Kultur und Einkaufen profilieren, um gegenüber Entwicklungen durch den Online-Handel und der Corona-Krise unabhängiger zu sein.

Der Umzug der städtischen Musikschule an den Markt oder der bevorstehende Neubau des Stadtmuseums sind städtische Impulse, um die Besucherfrequenz in der Fußgängerzone zu stärken

Verschiedene Vorhaben in der Heiligengeiststraße bieten die Chance, diesen Abschnitt der Oldenburger Innenstadt zu beleben. Hier wird ein Raum für gemeinsames Arbeiten entstehen, der die Stadt auch jenseits der Ladenöffnungszeiten belebt. Auch die Fläche des ehemaligen Finanzamts bietet entsprechendes Entwicklungspotenzial. Mit einem Vorhaben, dass das Quartier belebt und stärkt, kann hier ein Beitrag dafür geleistet werden, diesen derzeit schwächelnden Abschnitt der Innenstadt entsprechend zu revitalisieren. Zudem wollen wir weiterhin alle Möglichkeiten prüfen, um das ehemalige Wall-Kino zu sanieren und es durch eine zukunftsfähige Nutzung endlich wieder für die Bürger\*innen zugänglich zu machen.

### **Selbstständigkeit in der Kommune stärken**

Wir werden Selbstständigkeit weiterhin fördern. Hier gibt es Potenzial für den Wandel, der gerade in der Berufswelt durch die Corona-Krise ein schnelles Tempo angenommen hat. Aber auch mit Angeboten zur Stärkung von Frauen in die Selbstständigkeit kann ein gleichstellungspolitischer Beitrag geleistet werden, der den Berufseinstieg für Männer und Frauen nach Kindererziehung oder Pflege ermöglicht. In diesem Sinne sehen wir ein starkes Bildungs- und Betreuungsangebot auch als Beitrag zur Wirtschaftsförderung, zur Stärkung des Fachkräfteangebotes und zur gleichberechtigten Teilhabe am Arbeitsmarkt.

**Impressum/V.i.S.d.P.:**

SPD Unterbezirk Oldenburg-Stadt  
vertreten durch die Vorsitzende Nicole Piechotta  
Huntestraße 23, 26135 Oldenburg  
E-Mail: [buero.oldenburg@spd.de](mailto:buero.oldenburg@spd.de)  
Telefon: 0441 36117511

Titelseiten-Foto: © Stadt Oldenburg/Bilderdienst



**Näher dran.**